

# Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:  
2. Schellengasse 10, Wiesbaden, Postleitz. 100.

Wöchentlich  
mit einer täglichen



7 Ausgaben  
Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:  
Wochentags donnerstags, freitags, sonntags  
Montag- und Samstagabend.  
Gesamtausgabe: 100000 Exemplare.

Empfehlung: Für eine Bezahlung von 2 Wochen 24 Kpl. für einen Monat 300.— ein  
monatliches Druckgut. Durch die Bezahlung kann der Druck, Post, Versand, Einzel-  
zahmungen 10 Kpl. — Bezahlung abnehmen an: der Berlin, die Wiesbaden, die Tübingen und alle Poststellen. — Da alle Wiederholungen auf Streichen oder Streichen die Bezahlung  
nehmen. Anhänger auf Bezahlung des Stadts oder auf Bezahlung des Bezahlungsfestes.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnementanzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Nassaus.

Poststempel: Frankfurt a. M. Nr. 7400.

Nr. 139.

82. Jahrgang.

Freitag, 25. Mai 1934.

## Das „abrüstungswillige“ Frankreich.

Ein neuer Verleumdungsfeldzug gegen Deutschland. — Die französischen Grenzbefestigungen werden ausgebaut. — Spezialtruppen für den Angriff.

### Modernisierung der Luftwaffe.

as. Berlin, 25. Mai. (Drohbericht unserer Berliner Abteilung.) Kurz vor dem Beginn der neuen Abstüzungswahlen in Genf hat die französische Presse einen neuen Verleumdungsfeldzug gegen Deutschland eröffnet, mit dem Ziel, die „deutsche Abrüstung“ für das Scheitern der Abrüstungsverhandlungen verantwortlich zu machen. Man arbeitet dabei mit den üblichen Methoden, indem man geschilderte Bilder von angeblichen deutschen Täuscher veröffentlicht. Photos alter deutscher Kriegsschiffe mit der Unterstreichung versteckt, das man sich hier um umgebauten und mit den modernen Waffen verlebte Kriegsschiffe handelt und ferner Artikel über Straßen- und Eisenbahnbauten im Westen Deutschlands bringt, wobei alle diese Bauten nur den Zweck haben sollen, den deutschen Aufmarsch gegen Frankreich vorzubereiten. In der üblichen Form verlässt man also, der Welt einzureden, dass Deutschland ausfrüht, während Frankreich natürlich schon weitgehend abgerüstet hat. Wie weit diese französische Arroganz geht, dafür liegen gerade jetzt einige bemerkenswerte Nachrichten vor. So hat sich der Kommerzialschiff für die von der Regierung angeforderten Kredite für die Grenzverteidigung in Höhe von 1,2 Milliarden Franken = 200 Millionen Reichsmark ausgezeichnet. Man hat in der französischen Presse aus Eisen und Stahl, die Frankreich im Osten abschlägt, ein Loch entdeckt, nämlich in der Umgegend von Longwy und Montmédy, in der Nähe der Grenze gegen Luxemburg, und will hier, ebenso wie an der französisch-saarländischen Grenze, eine neue Verteidigungslinie einrichten. Nun ist ja schon früher darauf hingewiesen worden, dass diese Grenzbefestigungen keineswegs nur der Verteidigung dienen, sondern vor allem auch darauf bereitstehen sind, Angreifstruppen beizustellen. In dieser Hinsicht ist es interessant, dass der Kammert eine Vorlage zugängt, die die Aufführung von Spezialtruppen vorstellt, die sofort bei Kriegsausbruch zum „Gegenangriff“ gegen den Feind bereit sein sollen. Diese Truppen sollen mit den modernen Motorfahrzeugen aller Art ausgerüstet werden. Um die beste Ausbildung dieser Mannschaft herzustellen, werden in diese Spezialangriffstruppe möglichst nur Berufssoldaten eingestellt werden. Das „Echo de Paris“ ist von diesem Plan so begeistert, dass es für ganz Frankreich eine Vermehrung der Berufssoldaten fordert, während man sich definitiv gleichzeitig mit aller Scharfie gegen das kleine Deutschland durch das Friedenskatastrophe aufgesetzte Verhältnisse wendet.

Nicht minder charakteristisch für den französischen Abrüstungswillen ist aber auch eine Rede, die der französische Luftfahrtminister Demain gestern hielt, in der er erklärte, dass bis zum Frühjahr 1935 ein Vierter der französischen Militärluftfahrt mit vollständig neuen Apparaten ausgestattet sein würde, die mit den modernen Maschinen der Welt konkurrieren könnten. Ja, der Flugzeuglachverjährende der „Liberté“ vertritt die Ansicht, dass diese neuen französischen Maschinen das Material der bestbewaffneten Länder übertröffen. So wurden die Jagdstaffeln

gezeigt eine Schnelligkeit entwickeln, die von keiner ausländischen Maschine erreicht werde. Die Mittel für die Modernisierung der ohnehin sehr modernen französischen Luftflotte sind bekanntlich ebenso wie die für den Ausbau der französischen Befestigungen bereits durch den Sonderrüstungsfonds von 3 Milliarden Franken angefordert und es kann keinem Zweifel unterliegen, dass die Kammert, ohne mit der Wimper zu zucken, diese Mittel bewilligt. Man wird in England, wo man sich sehr ernsthaft mit der Frage des Ausbaus der Luftfahrtrichtungen beschäftigt, die Rede des französischen Luftfahrtministers mit besonderem Interesse vernommen haben. Sie dürfte die Tendenz zur Verstärkung der englischen Luftfahrtrichtungen wesentlich gefrästigt haben. Wohl aber kann man in England nicht nur auf Abwehr einzelner französischer Angriffe durch Luftschwader, sondern ist auch bereit, die Abwehr von Berlin aus zu verstärken, was die Nachricht beweist, dass Blaue für die Errichtung eines grossen und dominanteren Hauptquartiers für die Luftverteidigung Londons zur Zeit ausgearbeitet werden. Und das alles wenige Tage vor dem Beginn der neuen Abrüstungsverhandlungen in Genf.

### Bedeutende Erklärungen des italienischen Senators Davanzati zur Abrüstungsfrage.

Mailand, 24. Mai. Über die Außenpolitik Mussolini sprach der Direktor der „Tribune“, Davanzati, vor einem Kreis ausländischer Diplomaten und belgischer Politiker, darunter dem belgischen Außenminister Dymans. Die Ausführungen Davanzatis der insbesondere den italienischen Standpunkt in der Abrüstungsfrage behandelte, begannen, wonach das Echo in der Morgenpost zeigt, grossem Interesse.

Senator Davanzati übte an den Generälen Methoden Kritik und warf dem Bündnisbund insbesondere vor, dass er in der Vergangenheit „fast ausschließlich ein Instrument der Versailler Verträge gewesen ist“. Was die Abrüstungsfrage angehe, so sei es eine Tatfrage, dass die Siegerstaaten wieder zu Hande noch zu Wasser noch in der Luft abgerückt hätten. Darum habe Mussolini erklärt, dass man Deutschland eine gewisse Ausführung zugesetzen müsse. Wenn jetzt ein Abkommen auf dieser Grundlage nicht zustande kommt, so werde sich Deutschland als von jeglicher Verpflichtung entbunden seien und werde sich der Kammert für seine Rüstungsverstärkung entscheiden. Die Sicherheitsgarantien, die Frankreich forderte, könnten nur dann gewährt werden, wenn ein internationales Rüstungsabkommen zustande kommt.

Im anderen Hause müssten England und Italien sich die Rechte vorlegen, ob die Sicherheitsgarantien, die sie im Locarnovertrag übernommen hätten, noch weiter gewährt werden.

Diese leichte Bemerkung dürfte ihren Eindruck auf die belgischen Zuhörer nicht verschlafen haben, denn es ist bekannt, dass die belgische Außenpolitik in den Locarnoverträgen einen Grundpfeiler der Sicherheit Belgiens erblickt. La Nation Belgique schreibt, diese Erklärungen des italienischen Senators seien eine Warnung, die Ernst man nicht noch besonders zu unterstreichen brauche.

### Gerichtliches Vorgehen gegen den deutschfeindlichen Boykott.

Die deutsch-amerikanische Wirtschaftskoalition tritt den Beweis an.

New York, 25. Mai. (Eng. Drachmeldung.) Die deutsch-amerikanische Wirtschaftskoalition landete nach einer Wissensvergabe im Madison Square Garden ein langes Telegramm an Roosevelt, in dem gegen den deutschfeindlichen Boykott, als Verleugnung der Antitrust-gelehrte von 1890, einstelliger Protest erhoben wurde. Auf dieses Telegramm ging von der Generalstaatsanwaltschaft Wobington folgende Antwort ein:

Bestätigtes Schreiben an Präsidenten gerichtetes Telegramm vom 19. Mai. Erhielt bereits früher von Präsidenten Bescheidungen über erwähnte Angelegenheit. Erbitte Beweismaterial über angeblich gewerbliche Tätigkeiten und Wirkung auf gewerkschaftlichen und Außenhandel, ganz besonders A. Stephen, hervorzuheben. Generalstaatsanwalt.

Die Kammert erhielt nun in einem Rundschreiben an sämtliche Firmen, Konzerne, Privatpersonen, Verbände u. a. die an deutsch-amerikanischen Handel interessiert sind, ausführliches Beweismaterial, aus dem hervorgehen mag, dass der deutschfeindliche Boykott erhebliche Ver-

luste verursacht hat, dass ferner dieser Boykott ein Ergebnis der Tätigkeit der „Antinazi-Liga“ oder dieser nachfolgender Organisationen anzusehen ist und schliesslich, dass die allgemeinen deutsch-amerikanischen Handelsbeziehungen durch diesen Boykott leidet. Die Kammert legt großen Wert auf die Beisigung von entsprechenden Kundenbriefen oder ähnlichen Beweisen. Sie erlässt weiterhin, dass die zuständigen Stellen des Staatsdepartements und des Justizdepartements ihre Verantwortung darüber ausgesetzt hätten, dass sie bisher nicht mehr Proteste gegen den Boykott erhalten hätten.

Die Anschluss der Kammert ist: 347 Madison Avenue, New York, City.

### Großer Sieg der Bolivianer?

Angenommen 6000 Paraguayaner getötet.

New York, 24. Mai. Nach einer Melbung der „Associated Press“ aus La Paz hat die zweite bolivianische Division die zweite paraguayanische Division vernichtet geschlagen. Außerdem sei die Vereinigung der 7. mit der 8. paraguayanischen Division verhindert worden. Der linke Flügel der paraguayanischen Streitkampf im Abschnitt von Canas sei völlig umzingelt und die 7. Division befindet sich im Rückzug.

Die Regierung gibt bekannt, dass die Bolivianer etwa 6000 Paraguayaner töteten und etwa 12 000 verwundeten.

### Rhein-Achse und Donau-Achse.

Nicht etwa, weil auf der paneuropäischen Wirtschaftskonferenz der merkwürdige Salontypograf Graf Toudouzeau-Kalergi die Bedeutung der Donau-Achse für die Zukunft Europas hervorhob, soll hier von den bestimmenden Faktoren der europäischen „großen Politik“ gesprochen werden. Die räumlichen Voraussetzungen der europäischen Politik hat man aber in der Tat bisher allzu sehr mißachtet. Doch vom Donauraum und der Rheinebene her europäisches Schicksal gestaltet wurde, ist gewiss manchmal gelangt worden. Vielleicht sollten uns aber doch die Vorgänge der jüngsten Vergangenheit Veranlassung geben, die politischen Bewegungen eines natürlich begrenzten Raums einmal näher zu beobachten.

Die Rhein-Achse, von der in den Zeiten der deutsch-französischen Verständigung so oft die Rede war, schaltet dabei aus unseren Überlegungen insofern aus, als dort jetzt nicht Europas Schwerpunkt ruht. Die „Lebenslinie“ Europas hat sich weiter nach dem Osten verschoben. Wenn im 4. und 5. Jahrhundert Völkerstaaten aus dem Osten nach Westen wanderten und an die Mauern der römischen Zivilisation drannten, so geschieht jetzt das Gegenteil. Eine Rückwanderung hat eingesetzt. Der überwältigte, industrialisierte Westen (in allen Ländern) gibt seine überflüssigen Befestigungen an den menschenleeren, agrarischen Osten ab. Wir sehen erst am Anfang einer rückigen Umwälzung. Wenn sie zum Stillstand kommt, das läuft sich vorerst noch garnicht absehen.

In Rahmen dieser allgemeinen Ostwanderung spielt allerdings die Donau-Achse in der europäischen Politik eine besondere Rolle. Die Hauptrichtung weist nach Südosten. An der mittleren Donau errichteten vor Jahrhunderten die Habsburger ihr übernationales Reich, das erst durch den Weltkrieg völlig vernichtet wurde. Die Donaumonarchie löste sich auf in eine Vielheit von kleinen Staaten, die oft untereinander verfeindet waren. Industriestaaten wie die Tschechoslowakei oder Österreich standen ausgeprägten Agrarländern wie Ungarn, Rumänien, Jugoslawien oder auch Bulgarien gegenüber. Schon vor zehn Jahren stand zu erwarten, dass die südeuropäische Wirtschaft einer schweren Krise entgegensteht. Wenn sie zum Stillstand kommt, das läuft sich vorerst noch garnicht absehen.

Die Schirmherren dieser kleinen Mächte bemühten sich lange um den Aufschwung der Katastrophe. Frankreich als der eigentliche Schöpfer des Verfaulter Vertrages wusste nur allmälig die Kleine Entente zusammenzuschliessen. Die Annäherung der drei Länder, Tschechoslowakei oder Österreich standen ausgeprägten Agrarländern wie Ungarn, Rumänien, Jugoslawien oder auch Bulgarien gegenüber. Schon vor zehn Jahren stand zu erwarten, dass die südeuropäische Wirtschaft einer schweren Krise entgegensteht. Wenn sie zum Stillstand kommt, das läuft sich vorerst noch garnicht absehen.

Im Rahmen dieser allgemeinen Ostwanderung spielt allerdings die Donau-Achse in der europäischen Politik eine besondere Rolle. Die Hauptrichtung weist nach Südosten. An der mittleren Donau errichteten vor Jahrhunderten die Habsburger ihr übernationales Reich, das erst durch den Weltkrieg völlig vernichtet wurde. Die Donaumonarchie löste sich auf in eine Vielheit von kleinen Staaten, die oft untereinander verfeindet waren. Industriestaaten wie die Tschechoslowakei oder Österreich standen ausgeprägten Agrarländern wie Ungarn, Rumänien, Jugoslawien oder auch Bulgarien gegenüber. Schon vor zehn Jahren stand zu erwarten, dass die südeuropäische Wirtschaft einer schweren Krise entgegensteht. Wenn sie zum Stillstand kommt, das läuft sich vorerst noch garnicht absehen.

Die Schirmherren dieser kleinen Mächte bemühten sich lange um den Aufschwung der Katastrophe. Frankreich als der eigentliche Schöpfer des Verfaulter Vertrages wusste nur allmälig die Kleine Entente zusammenzuschliessen. Die Annäherung der drei Länder, Tschechoslowakei oder Österreich standen ausgeprägten Agrarländern wie Ungarn, Rumänien, Jugoslawien oder auch Bulgarien gegenüber. Schon vor zehn Jahren stand zu erwarten, dass die südeuropäische Wirtschaft einer schweren Krise entgegensteht. Wenn sie zum Stillstand kommt, das läuft sich vorerst noch garnicht absehen.

Die Schirmherren dieser kleinen Mächte bemühten sich lange um den Aufschwung der Katastrophe. Frankreich als der eigentliche Schöpfer des Verfaulter Vertrages wusste nur allmälig die Kleine Entente zusammenzuschliessen. Die Annäherung der drei Länder, Tschechoslowakei oder Österreich standen ausgeprägten Agrarländern wie Ungarn, Rumänien, Jugoslawien oder auch Bulgarien gegenüber. Schon vor zehn Jahren stand zu erwarten, dass die südeuropäische Wirtschaft einer schweren Krise entgegensteht. Wenn sie zum Stillstand kommt, das läuft sich vorerst noch garnicht absehen.

Die Schirmherren dieser kleinen Mächte bemühten sich lange um den Aufschwung der Katastrophe. Frankreich als der eigentliche Schöpfer des Verfaulter Vertrages wusste nur allmälig die Kleine Entente zusammenzuschliessen. Die Annäherung der drei Länder, Tschechoslowakei oder Österreich standen ausgeprägten Agrarländern wie Ungarn, Rumänien, Jugoslawien oder auch Bulgarien gegenüber. Schon vor zehn Jahren stand zu erwarten, dass die südeuropäische Wirtschaft einer schweren Krise entgegensteht. Wenn sie zum Stillstand kommt, das läuft sich vorerst noch garnicht absehen.

abredeten periodische Zusammenkünfte. Aber schon als die Balkan-Entente glücklich stand, waren die Jugoslawen nur mit blassen Herzen bei der Sache. In der zweiten Hälfte 1933 hatten nämlich Königsstreich einenges Einvernehmen der beiden jugoslawischen Schwesterstaaten Jugoslawien und Bulgarien vorbereitet. Als jetzt Bulgarien an der Balkan-Entente nicht beteiligt, erwies sich der neue Balkanbund für Jugoslawien als ziemlich wertlos.

Alle diese Ereignisse, so verworren sie dem Betrachter erscheinen mögen, können nur von der Donau-Achse aus beobachtet werden. Der Donaustrom ist für alle Südoststaaten nicht nur ein Großschiffahrtsweg, sondern die Lebensader schlechthin. Auf Donauschiffen können mit billigen Frachtraten Industrieprodukte werden und umgekehrt: Agrarprodukte wandern auf dem Donauwege nach den Industriestaaten. Die Bevölkerungsdichte in den eigentlichen Donauländern liegt allgemein unter dem Durchschnitt. Es eröffnen sich hier vielfältige Möglichkeiten einer kommenden planvollen Wirtschaft. Von der Donau-Achse aus wurde Europa 1914 in den größten Krieg aller Zeiten gestürzt. Die Schüsse von Sarajewo sind längst verholt. Zu friedlicher Arbeit im Donauraum lohnt alles. Nur sollte man sich draußen nicht eigenmächtig länger der Erkenntnis verstellen, daß Deutschland die Donau-Achse nichts angeht — Deutschland, das noch imstande wäre, den Südoststaaten einen ansehnlichen Teil ihrer Agrarüberschüsse abzunehmen.

## 15 326 000 Beschäftigte.

3 839 000 mehr als am 1. Januar 1933.

### Nach der Kranzlassens-Mitgliederstatistik.

Berlin, 24. Mai. Nach den neuesten Ergebnissen der von der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung bearbeiteten Kranzlassens-Mitgliederstatistik hat die Beschäftigtenzahl im April um rund 840 000 zugenommen. Damit ist ein Beschäftigtenstand von 15 326 000 erreicht, der um 2 628 000 über der Vorjahresziffer vom gleichen Stichtag und um 3 839 000 über dem Tiefstand der Beschäftigung im Januar 1933 liegt.

Deutlicher noch als in der Entwicklung der Arbeitslosenziffer kommt der große Erfolg der Arbeitsmarktlösung in den Beschäftigtenziffern zum Ausdruck. Die Arbeitslosenzahl ist vom Jahresbeginn bis zum April um 1 450 000 gesunken, die Beschäftigtenziffern dagegen um 2 390 000. In seinem Jahre, auch nicht in dem konjunkturbeunruhigten Jahre 1929, ist die Beschäftigtenziffer in den ersten 4 Monaten des Jahres in einem derartigen Umfang gestiegen, wie im Jahre 1934.

Die Zunahme der Beschäftigtenziffer war besonders groß, im März (plus 720 000) und im April (plus 638 000), in dem die Arbeitslosenzahl um 574 000 und 190 000 gesunken ist. Insgesamt ist die Beschäftigtenziffer in diesen beiden Monaten um 505 000 mehr gestiegen, als die Arbeitslosenziffer zurückgegangen ist.

### Lohnzuschüsse aus öffentlichen Mitteln.

Berlin, 24. Mai. In einem Rundschreiben an die Regierungen der Länder wendet sich der Reichsminister für die Regierung der Arbeitsminister in Einvernehmen mit dem Reichsminister der Finanzen und dem Reichswirtschaftsminister gegen die Verjugung örtlicher oder regionaler Stellen. Neuerrichtungen von Arbeitsstellen in der Privatwirtschaft durch Gewährung von Lohnzuschüssen aus öffentlichen Mitteln zu fordern. Durch ein solches Verfahren würden keine zusätzlichen Abnahmefähigkeiten und somit — gesamtwirtschaftlich gesehen — auch keine zusätzliche Arbeitsgelegenheit geschaffen, viel-

mehr trete nur ein ungeheuerliches Verschiebung der Wirtschaftsgrundlagen zugunsten der mit Zuwendungen bedachten Betriebe ein. Den durch die Lohnzuschüsse ermöglichten Neuerrichtungen könnten alle Entlassungen in anderen Betrieben, in denen keine Lohnzuschüsse gesetzt würden, gegenüberstehen. Auch sei es zwecklos, daß die Verjugung der beteiligten Güterhersteller möglich bringe, die im Einzelfall nicht einzuholen entrichten werden könne, ob die Entlassungen nicht auch ohne die Gewährung von Lohnzuschüssen erfolgt wären. Aus diesen Gründen erläutert der Reichsminister der Regierungen der Länder, Berlin, mit Lohnzuschüssen aus öffentlichen Mitteln in jedem Fall entgegenzutreten.

### Der Bauer muß die Rückgewöhnung auf das Land unterstützen.

Berlin, 25. Mai. Nach der Auflistung des Reichsbetriebsgruppenleiters, die die Landwirtschaft in der Deutschen Arbeitsfront liegt auch eine Stellungnahme des Reichsnährstandes zu den neuen gesetzlichen Maßnahmen gegen die Landflucht vor. Da der Reichs-Landtag wird ausgesetzt, daß das Gesetz von der Landwirtschaft damit begrüßt wird, das Gelehrte in entweder Form mit dem liberalistischen Grundzugsprinzip oder dem sozialistischen Prinzip auf das Gesetz lediglich Konjunkturvorzeile nachzuwegen bereitstehen. Auf der anderen Seite werde es dazu beitragen, die Heimat- und Berufserwerbsmöglichkeit wieder zu schaffen, die unter dem Herrschaftssozialismus unterdrückt und zerstört wurden. Der Reichsnährstand erwähnt mit den hier erzielten Bemühungen eine neue Verantwortungsvolle Aufgabe. Gleichzeitig erwähnt den Reichsnährstand die Pflicht, den Bauern und Landwirten klar zu machen, daß sie alles daran zu setzen haben, die Rückgewöhnung auf das Land durch gesetzte Maßnahmen, wie z. B. Verbesserung der Wohnungen, Neubau von Wohnungen, Bereitstellung von Gartenland, Schaffung neuerlicher Einrichtungen auf kulturellem und hygienischem Gebiet usw. zu erleichtern.

## Kein Platz für Aufbaugewinner im Dritten Reich.

### Die Wirtschaft wehrt sich aus sich selbst heraus gegen derartige Parasiten.

Berlin, 24. Mai. Das Mitglied des Sachverständigenrates der NSDAP in der Obersten Leitung der PSD, Dr. Freiherr von Hodenberg, wendet sich gegen gewisse „Dunkelmänner“, die nationalsozialistischen Kämpfer seien dafür gefallen, daß Aufbaugewinner erledigen könnten. Sie haben, so sagt er unter anderem, Kriegsgegner und Inflationsgewinner gehabt — Parasiten am deutschen Wirtschaftskörper. Ein neuer Typ, der des Aufbaugewinners, würde gar nicht erst zur Entfaltung kommen. Erstrecklich sei, daß die Wirtschaft schon kürzlich mit nationalsozialistischem Geist durchdrungen ist, daß sie von sich aus jeden Versuch eines Emporommengen derartiger Wirtschaftsabläufe unterdrückt und nicht erst eine entsprechende staatliche Lenkung abwartet. Der Referent verweist dabei auf das Beispiel des Berliner Bauwirtschaftsausschusses, der von sich aus die Preissteigerungen eingedreht nachprüft. Weiter erläutert er unter anderem, daß die Arbeitsbeschaffung für Millionen von Vollbeschäftigten für naturnahmig sei, auf den Kleinste Händler aber werden den Gedanken aufkommen lassen, nun von den arbeitenden Vollbeschäftigten höhere Preise zu nehmen als von den Arbeitslosen genommen werden. Gewöhnlich sollten Betriebsleiter und Gesellschafter angemessen verdienen; aber der einzelne sollte nicht glauben, er allein müsse sich auf dem Rücken der anderen gehend machen. Gewinner am Aufbau des deutschen Vaterlandes soll das gesamte deutsche Volk sein. Aufbaugewinner hätten im Dritten Reich keinen Platz.

### Rund 2000 Nichtarier und Kommunisten aus der Kassenpraxis ausgeschlossen.

Berlin, 24. Mai. Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt, daß der Ministerialrat im Reichsarbeitssministerium Dr. Kastell in dem demnächst erscheinenden Heft des Reichsarbeitssblattes ausführlich über die Durchführung der

## Ungeschminktes Fußball-Österreich.

Gauleiter Frauenfeld schildert die unerhörten Zustände im Lager Wöllersdorf.

### Empfang der Münchener Presse.

München, 24. Mai. Gauleiter Frauenfeld in Wien, der mit seinem Stellvertreter Reumann am Dienstag in München eintraf, gab am Donnerstag Vertretern der Münchener Presse eine Unterredung über seine Tätigkeit in Wien sowie insbesondere über seine „Flucht“ in Deutschland mit seinem Stellvertreter nach Deutschland.

Grundlegend, so würde Frauenfeld aus, müßte er sagen, daß das in der Presse gebrauchte Wort „Flucht“ in seiner Weise zutreff. Er habe sich auf freiem Fuß befinden, sei ja seiner Strafe entzweit, sondern lediglich in Wien festgelegt gewesen, habe die Stadt nicht verlassen dürfen und ein Verbot jeglicher Beteiligung gehabt. Am 4. Dezember sei er wegen eines Flugblattes, als dessen Verfasser man ihn bestreitet habe, unter dem Verdacht des Hochverrats polizeilich eingeliefert worden. Das Verfahren sei aber eingestellt worden, weil man ihm keine Schuld habe nahegebracht können. Später habe er den Bevölkerung des Herrn Alberti gehabt, wobei die Kriminalpolizei erkannt habe, daß er Kriminalität gezeigt. Nach anfänglichem Verhören habe er sich verabschiedet, dann müssten 30 Beamte zu ihm aufgebrochen werden, während wir höchstens einen Schuß vor der Begeisterung unserer Anhänger brauchten. Auf Fragen der Pressevertreter antwortete Frauenfeld: Nach Wöllersdorf wurde zwar die auswärtige Presse zu Besichtigung eingeladen, aber es wurden ihr dort keinerlei offizielle Besichtigungen erlaubt. Nach anfänglichem Furchtlosen Zustand wurden einige Besichtigungen im Lager getroffen, aber nicht etwa den Nationalsozialisten zuliebe, sondern wegen der dort internierter Sozialdemokraten. Unseren Parteigenossen heuerte das nach zu gelten, denn vor unserer Abreise brachte die Besichtigung einer Parade gekommen. Es soll auch zur Besichtigung eines Platzes eingeliefert werden.

Ich dachte, in nicht allzuferner Zeit nach Österreich zurückzukommen; denn schließlich sind doch wir Nationalsozialisten mit unteren 70–80 ja in manchen Gegenden sogar bis zu 90 v. h. Anhänger aller berechtigt, die Regierung in die Hand zu nehmen.“ Auf die Frage, ob aus Aufschluß der „Flucht“ wieder Verhaftungen vorgenommen werden seien, antwortete Frauenfeld, daß er darüber noch nichts Näheres wisse. Falls aber ein Bruder Eduard verhaftet worden sei, so wäre das ein ganz ungemeiniges Vorgerufen. Sein Bruder habe aus dem Feld ein Langenfelder mitgebracht und sei für häufiges Hafentagjahr entlassen. Solche er nun doch verhaftet worden sei, dann wäre dies eine der brutalsten Maßnahmen, die die österreichische Regierung je getroffen habe. „Der Vorwurf“, dies erklärte Frauenfeld mit Nachdruck, „daß ich durch die Flucht mein Wort gebrochen habe, nachdem ich einen heilsamen Bevölkerungsunterordnung hätte, trifft in keiner Weise zu. Ich habe nur eine der üblichen Erklärungen unterstrichen, wie man sie einem jeden von uns vorgelegt hat.“ Die Sozialdemokratie, so erklärte Frauenfeld weiter, werde jetzt wieder ganz anders von der Regierung behandelt. Es werde jetzt alles wieder zurückzugeben, was man beschlagnahmt habe, mit Ausnahme der Waffen. Allpolizeiliche Einrichtungen, sogar ihre Räume im Gebirge, habe die Partei wieder erhalten. Man sage, es sei dies aus gewissen persönlichen Gründen geschahen, aus Rücksicht auf den Bundespräsidenten Millas, der der Sozialdemokratie gegenübergestanden habe wegen ihrer Haltung bei seiner Präsidentschaftswahl.

Über das tägliche Leben im Lager Wöllersdorf bestand erwiderte Frauenfeld: Für den Rest Nationalsozialisten ist es ein unerträgliches Leben der Qual sein. Es wurde er erträglich gemacht durch unsere unerträgliche Kameradschaft, die uns zusammenhalten ließ bis zum Auflösen. Die Zustände habe sind dort geprägt durch die Schäden im Anfang haben die Häftlinge beim Betreten des Baracken nur wütige Schüttanfälle vorgenommen. Es mag alles selbst beschafft werden, damit man sich überhaupt aufstellen könne. Später hat dann jeder von uns selbst seinen Platz ausgestattet, so etwa, wie man es im Alter im Unterstand getan hat. Wir haben uns selbst eine Dienstkleidung gemacht, um wenigstens die alterndringliche Kleidung in den Baracken zu schaffen. Bei den Angehörigen wohntlich auch nur einmal zu empfangen wurde es verboten. Ebenso wurde auch die Erlaubnis zur Empfangnahme von Lebensmittelplatten aufgehoben, und wir waren lediglich auf das uns gesetzte Essen angewiesen, das oft in ungeniebaren Zustand verabreicht wurde. Beispielsweise wurden einmal im Fleisch Maden vorgefunden, und diese Maden sowie ähnliche Vorsätze gaben dann nicht selten Anlaß zu Hungerstrei, von denen einmal einer drei Wochen dauerte. Als die Räubertranturen eintraten, wurden sie zuerst einfach damit erledigt, daß die Erntanten einzeln nacheinander ins Spital eingeliefert wurden. Als dann die Räubertranturen folgten, war es freilich mit dieser Methode aus. Ein Amtsort, der nach einer Runde von drei Wochen wieder einmal ins Lager kam, miss von 300 Unterkünften 30 ins Spital, von denen aber wieder eine Anzahl keine Aufnahmen konnte und deshalb zurückblieb. Man hat ja Zeit wegen ihres Ausstiegs aus der katholischen Kirche in die protestantischen Kirchen eingeliefert. Die österreichischen Zeitungen haben das vor wenigen Tagen sehr berichtet, es ist aber höchstwahrscheinlich mehr. Erst dann, als die Mannschaft aus der Kirche erfolglos, konnte man selbstverständlich nicht mehr zu diesem Täuschungsmanöver greifen.

## Paris sucht Gründe,

um die Notwendigkeit einer internationalen Saarpolizei zu beweisen.

### Angeblicher Dokumentendiebstahl.

Saarbrücken, 24. Mai. Pariser Meldungen zufolge zeigt man sich dort äußerst erregt über einen angeblichen Diebstahl, der nach dem ersten Besuch im Archiv der französischen Grabenverwaltung in Saarbrücken, nach späteren Meldungen in der Direktion der Domänenhöfe Friedrichsruh verübt worden sei. Es sollen aus dem Büro der Verwaltung der französischen Schulen Akten entfernt worden sein. Dieser zweit nicht belohnende Diebstahl wird bemerkenswerte Weise vor der gesamten Pariser Presse mit verdächtigem Eifer groß ausgeholt, um den Beweis zu erbringen, daß die Polizei im Saargebiet angeblich nicht ausreiche und ein „neutrale“ Polizeiwehr notwendig sei. Diese Vorwürfe liegen natürlich ganz in der Richtung der bekannten französischen Weltbeobachter.

Die als amtierenden Nachrichten haben ergeben, daß als mutmaßliche Täter drei naturnahmige Franzosen nomens Regnier, Scherer und Mies in Frage kommen, die bisher zu den vertraulichsten Mit-

arbeitern des Herrn Roulier gehörten und in den nächsten Tagen Ihren Dienst in der französischen Armee antreten sollen. Als Entgelt für bisher geleistete Dienste hatten sich die drei von Herrn Roulier 100 Francs und von dem Direktorat der französischen Monarchie 200 Francs geliehen, die sie aber in die Eile offenbar vergessen, zurückzuerhalten. Es liegt also offensichtlich eine Unterstzung durch bisherige Freunde der französischen Verwaltung selbst oder aber eine bedächtige Provokation vor.

Die „Saarbrücker Zeitung“ verneint ihre Pariser Meldungen über den Dokumentendiebstahl mit folgendem Nachwort: „Sind die Akten überhaupt gestohlen worden? Diese Frage ist nicht unbedeutend. Es gibt da eine andere Version und die ist nicht eben ungewöhnlich. Braucht man einen neuen Fall?“ Der Eifer, mit dem sich die französische Presse der Angelegenheit annimmt und sie politisch auspielt, ist jedenfalls höchst verdächtig. Ob nun Diebstahl oder „Diebstahl“ vorliegt? Politische Kreise im Reich und im Saargebiet hatten es jedenfalls nicht nötig, neues Material über die französischen Domänenhöfe zu beibringen, über die man ja fathom Bescheid weiß.

100. Mittwoch, 30. Mai (D 32): "Undine," Donnerstag, 31. Mai (C 33): "Götter von Verlachingen," Freitag, 1. Juni (neuer Stammtreis): "Die lustigen Weiber von Windsor" (neuer Stammtreis); Samstag, 2. Juni (G 33) in neuer Inkunabel: "Die hermannschlach," Sonntag, 3. Juni (neuer Stammtreis); "Der Weißer Tag," - Kleines Haus; Sonntag, 27. Mai (H 32): "Morgen gehts uns gut," Montag, 28. Mai (G 33): "Geöffnet," Dienstag, 29. Mai: "Geöffnet," Mittwoch, 30. Mai (M 32): "Mäusertag," Donnerstag, 31. Mai (V 33): "Außenseiter," hierauf "Die Opernprobe," Freitag, 1. Juni (V 33): "Mäusertag," Samstag, 2. Juni (M 33) zum ersten Male: "Die blonde Salatde," hierauf zum ersten Male: "Trotte Surzige," Operetten von Supp, Sonntag, 3. Juni (neuer Stammtreis): "Töchter über Töchtern."

Wiesbadene Künstler, Hans Götzlich, der erste Baffist des Staatstheaters, wurde nach seinem erfolgreichen Klang Marie der letzten Bißchen "Tristan" Aufführung unter günstigen Bedingungen an das Stadtsopera Augsburg verpflichtet. Von der Wiener Staatsoper wurde Hans Götzlich zu zwei Interessengespielen im Oktober eingeladen.

### Wiesbaden-Biebrich.

Die Verlegungsarbeiten eines Wasserleitungsrohres von Schierstein nach Biebrich waren rüttig verlaufen. Im wochenlangen Arbeit haben etwa 30 Arbeiter die erforderlichen Erdarbeiten ausgeführt. Der Erdarbeitsaufwand über 2000 Kubikmeter betragen. Über die Hälfte des Rohrnetzes ist bereits verlegt und der Graben wieder eingedellt. Die Arbeiten, die zwei einzelne Firmen übertragen wurden, dauerten in kurzer Zeit beendet.

Die Friedensanlage bietet auch in diesem Jahr dem Fremden bei seinem Durchfahrt zum Rhein ein schönes Bild mit den blühenden Auspflanzungen. Da steht man zwischen Bänken, Blumstroß genannt, in rot und violet, jetzt blau und weiße Iris, sowie roter und gelber Robinie. Delsch die Bäume, die sich an den Wegen dazinischen. Selbst die Rosen blühen diesmal schon auf den Rondells.

Die Betriebsfeier der Bischöflichen Wehr wurde am Donnerstagabend nach dem Hotel-Westel-Wall getragen, wo in einer feierlichen Zeremonie der Motor der Kühlanlage in Brand geraten war. Die Wehr feierte die alsdahl jedes Gehör.

Frau Auguste Diek Wwe., hier, beginn am 24. Mai ihren 87. Geburtstag.

### Wiesbaden-Dohheim.

Zwischen Dohheim und Frauenstein wurde am Donnerstagmorgen gegen 8½ Uhr ein junger Mann mit aufgeschnittenem Pulsader aufgefunden. Man brachte den Lebensmüden ins Krankenhaus. Der Grund zur Tat ist nicht bekannt.

### Wiesbaden-Sonnenberg.

Auf Einladung des Ortsbauernführers Christian Wagner fand im "Rössauer Hof" in Sonnenberg eine Sitzung des Vorstandes der Deutschen Siedlungsintereessen-Gemeinschaft Grauer Stein und der Anlieger an vorliegenden Siedlungsgebiet statt. In der Begrüßung handelte es sich hauptsächlich um Feststellung des Preises. Es wurde eine Kommission gebildet, bestehend aus 2 Siedlern und 2 Grundbesitzern, welche den Wert des Aufwuchses auf dem in Frage kommenden Gelände zu schätzen hat. Als Sachverständiger soll Oberbauinspektor Henckel zugelassen werden. Bei der Siedlung handelt es sich um Gelände, an der Anderthalbstraße (neuer Bierfelder Straße), dem Sandweg und der Bierfeldstraße (neuer Bierfelder Straße), auf dem sich circa 40 Siedler ansiedeln wollen. Mit den Arbeiten soll in nächster Zeit begonnen werden. In der Versammlung wurde eine zuständestellende Lösung aller schwierenden Fragen erzielt.

### Arbeitsdienstpflicht ist Volksrecht.

#### Ein Jahr Reichsschule des Deutschen Arbeitsdienstes.

Am 15. Mai 1934 feierte die Reichsschule des Deutschen Arbeitsdienstes in Potsdam-Wildpark ihr einjähriges Bestehen. Zu diesem Anlass legt der Leiter der Reichsschule, Kauwartsführer Major a. D. Lancelle, in einem Auftrag in dem jüngst erschienenen Heft der Zeitschrift "Deutscher Arbeitsdienst" die Feste dar, die die Reichsschule bei der Heranbildung der nationalsozialistischen Führer des Arbeitsdienstes verfolgt. Der neue Frontsoldaten geformte Nationalsozialismus will den gewissen Eigenschaften, die man ursprünglich als typische Eigenschaften des deutschen Soldaten betrachtete, zum Allgemeinheitsgegenstand des Volkes machen. Es sind dies: die Selbstkult, die körperliche und geistige Schärfung der eigenen Person, die Ordnungsliebe, die innere und äußere Sauberkeit, die Ehrlichkeit und Offenheit, die Pünktlichkeit und Bescheidenheit, und nicht zuletzt die hohe Ausübung von Ehre, die die Pflege aller anderen Manneswürden in sich schließt. Wie weit es der Reichsschule gelungen ist, in den nationalsozialistischen Arbeitsdienstführern, die als Kursusteilnehmer in ihren Bäumen weilen, die Eigenschaften zu weden und zu pflegen, geht aus dem Bericht eines Leitungsteilnehmers hervor, wenn er sagt: "Wir vertragen Potsdam als eine Gemeinschaft verschiedener Männer, die nun in allen Teilen Deutschlands in gleichem Rhythmus marschieren und um den gleichen Herzschlag aller Männer des Arbeitsdienstes wissen." Und der gleiche Gedanke spricht aus dem Wunsch, den die Leitung teilte, zu diesem Tag ihrem Führer darbringt: "Die Durchdringung des ganzen deutschen Volkes mit diesen Gedanken und dieser Lebensausübung ist nur möglich, wenn eine allgemeine Arbeitsdienstpflicht eingeführt wird, auf deren Verhinderung nur eingearbeitet wird; denn die Arbeitsdienstpflicht ist, wie Kauwartsführer Schmid, Thüringen, darlegt, ein Volksrecht und ein Grundgebot des deutschen Lebens." Der im Arbeitsdienst verlorste Lebenswillen des deutschen Volkes kommt bei den Aufmärschen in Halle und Koblenz zum Ausdruck, über die eingehende Bildberichte vorliegen, und in den Berichten aus den Arbeitsgruppen, die einen lebenswahren Auschnitt aus der Tätigkeit des Arbeitsdienstes geben. Besondere Aufmerksamkeit verdient die Beilage "Der Arbeitsdienstführer" in der Aufbau des neuen Deutschland in wirtschaftspolitischer Beziehung mit Rücksicht auf die Sicherheit und die geistige und körperliche Entwicklung der deutschen Arbeiterschaft als Glied der deutschen Nation", eingehend dargestellt wird.

**Sozialismus der Tat - beweise ihn: Nimm ein Ferientind auf!**

## Die Kölner Chemifertagung.

Chemische Absatzverwertung. — Wie lange hat die Welt noch Eisenerze? — Kohle als Rohstoff der chemischen Industrie.

### Ein Welterfolg der deutschen Chemie in der Malaria-Bekämpfung.

Köln, 24. Mai. In Köln, wo gegenwärtig die große Chemietagung, die 47. Hauptversammlung des Vereins deutscher Chemiker stattfindet, nahmen heute die Beratungen innerhalb der 16 einzelnen Fachgruppen ihren Anfang. Über 100 Vorträge wurden in den verschiedenen Sälen des Kongresshauses auf dem Messegelände gehalten. Überblidt man ihren vielseitigen Inhalt als Ganzes, so zeigt sich immer wieder in wie hohem Maße sich die Chemiker gegenwärtig mit den Problemen befasst, die die wirtschaftliche Lage unseres Landes ihnen stellt. In der Fachgruppe für

#### Wirtschaftschemie

beschäftigte man sich besonders mit den Materialverlusten, die durch die Gütererzeugung selbst bedingt sind, d. h. mit der Verwertung von industriellen Abfällen.

Dr. Ing. A. Gultschin-Klaßen konnte zeigen, wie durch eine großzügige Betrachtung wirtschaftstechnischer Zusammenhänge noch sehr bedeutende Erfolge erzielt werden können. Beispielsweise wäre es durch Gewinnung der in den Eisenbeizereien abfallenden sehr erheblichen Mengen an Eisenstein, die gegenwärtig noch verloren gehen werden, möglich, die Autarkieaufstellung in der Landwirtschaft so weit zu verbessern, daß der Landwirt sie ausschließlich anwenden und dadurch nicht nur eine bessere Ausnutzung des Bodens, sondern auch höhere Erträge erzielen könnte. Im Zusammenhang mit der Bewirtschaftung unserer Stoffweisen naturnah auch die Fragen der Rohstoffversorgung eine wichtige Rolle. Nach Mitteilungen, die Dr. Dr. K. von Ludwigsdorff machte, reichen bei einer jährlichen Bodenarbeitsmenge an Eisen von 35 Prozent die europäischen Eisenerzvorräte nur noch 30 Jahre, und die gesamten Eisenerzvorräte der Welt nur noch 84 Jahre aus.

Allerdings bezieht sich diese Schätzung lediglich auf den geologisch genau bekannten Teil der Erde, der kaum 1/2 der Erdoberfläche ausmacht. In verschiedenen Teilen der Welt dürften noch bedeutende Reserven zur Verfügung stehen, die die Lebensdauer der Erzvorräte der Welt beträchtlich verlängern werden. Der drohende Verknappung kann aber auch durch andere Maßnahmen vorgebeugt werden, nämlich durch eine verlässliche Erfassung des Schrottes und einen vermehrten Rostschutz. Allein durch Verminderung der Rostschäden dürfte eine Einsparung von nahezu 20 Prozent der Weltseisenproduktion zu erzielen sein. Dem Chemi-

ter erwachsen auch hier wiederum außerordentlich wichtige Aufgaben im Rahmen der nationalen Stoffwirtschaft.

So wie hohem Maße die Chemie in der Lage ist, ihre Stoffweisen nach Munsch und Willu auszuführen, bewies ein Vortrag von Prof. Dr.-Ing. Dr. v. Berlin, der über ein neues Verfahren zur Bergarbeit an Kohle berichtete. Mit diesem Verfahren lassen sich aus Stein- und Braunkohle Gase erzeugen, deren Zusammensetzung man in weiten Grenzen willkürlich bestimmen kann. Man kann z. B. ein normales Stadt- oder Dergas gewinnen — und zwar auch aus Braunkohle — man kann ein für die Stoffweisenforschung oder die Rohstoffversorgung geeignete Gas erhalten und man kann schließlich auch Gas erzeugen, das sich nach dem Verfahren von Prof. Dr. K. v. Mühlem/Richter in Bonn und schwere Kohlenwasserstoffe umwandeln lassen. Der Chemiker erwirkt hier also auch hier als der Meister des Stoffes, dem es immer mehr gelingt, seine Reaktionen elastisch zu gestalten, d. h. so, daß er weitestgehend in der Lage ist, sie den Anforderungen des Marktes anzupassen.

#### Aletrin, das neue Malariamittel.

Am Nachmittag wurde u. a. über die neuesten Erfolge der deutschen Chemie auf dem Gebiete der Malaria-Bekämpfung mit künstlichen Heilmitteln berichtet. Dr. F. Mielke (Erfurt). In langen und mühsamen Versuchsreihen konnte ein dem Chinin weit überlegenes Malaria-Heilmittel aufgefunden werden: das Aletrin. Gegenüber einer bisherigen Behandlungsdauer von etwa 20 Tagen, wird hier die Kur auf 5-7 Tage verkürzt; die Rückfälle, die bei der leitierigen Behandlungswweise noch 20 Prozent betragen, werden auf unter 10 Prozent herabgedrückt. Das Aletrin bleibt außerordentlich lange im menschlichen Körper und kann daher seine Schutzwirkung gegen Räude und Reumatisches gut ausüben. Ein besonderer Vorteil ist seine außerordentliche Unangreifbarkeit. Völlige Nebenwirkungen, wie Sch- und Hörstörungen, Beeinträchtigung der Herzfrequenz u. dergl. fehlen bei den üblichen Dosen vollkommen. Auch bei den schweren Komplikationen der Malaria, dem sogenannten Schwarzwässerleber, wird das Aletrin als einziger Malariaquelmittel gut vertragen.

Die deutsche Chemie hat damit einen neuen Welterfolg zu verzeichnen, der sich in anderen Welterfolgen auf dem chemotherapeutischen Gebiet, der Auffindung des Salvarsans als das langgelaufene Heilmittel gegen die Syphilis, der Schaffung des Germanins, das die tropischen Länder der Erde von der Schlafkrankheit zu befreien vermag, u. a. würdig zur Seite stellt.

### NSDFB.-Verbot in Frankfurt aufgehoben.

Frankfurt a. M., 21. Mai. Nachdem der Kreisverbandsleiter des NSDFB (Stahlhelm), Jancke, eine Erklärung darüber abgegeben hat, daß er die Verantwortung dafür übernimmt, daß der Kreisverbands des NSDFB Frankfurt a. M. sich genau an die in den Anordnungen des Bundesführers enthaltenen Kompetenzen holden wird, hat Polizeipräsident Beckerle das für den Polizeibezirk Frankfurt a. M. verhängte Verbot des Auftritts des NSDFB in der Öffentlichkeit oder in Versammlungen sowie des Tragens der Bundesuniform wieder aufgehoben.

### Der Kampf gegen die Verbrecher.

#### Plannmäßige Überwachung und Sicherheitsverwahrung.

Frankfurt a. M., 23. Mai. Der Kampf gegen die Verbrecherde als gefährliche Feinde der Rechtssicherheit veranlaßt den preußischen Minister des Innern vergangenen Jahres die Polizeibehörden in Preußen anzuweisen, Verbrecherde und gewohnheitsmäßige Sittlichkeitsverbrecher in vordeutende Polizeihaft zu nehmen. Es wurden daran von den LPP-Stellen eine ganze Anzahl von Verbrechern in Polizeihaft genommen und in ein städtisches Konzentrationslager überführt. Sie werden dort in strenger Zucht hauptsächlich zu landwirtschaftlichen Arbeiten angehalten. In Sonderheit handelt es sich um Einbrecher, Diebe, Betrüger, Falschgedecksteller und -verbreiter, ja selbst Sittlichkeitsverbrecher. Um das Verbrecherum zu weiteren erfolglosen Delikten zu können, ordnete der Minister des Innern in Preußen Anfang des Jahres eine planmäßige Überwachung der auf freiem Fuß befindlichen Verbrecherde und gewohnheitsmäßige Sittlichkeitsverbrecher an. Zur wirklichen Durchführung der Überwachung kann diesem Schädlingen u. a. die Aufgabe gemacht werden, daß sie ihren Wohnort nur mit Genehmigung des Ortspolizeibehörde verlassen dürfen oder das sie sich zur Nachzeit von 11 Uhr abends bis 6 Uhr morgens in ihren Wohnungen aufzuhalten müssen. Auch kann verlangt werden, daß es einen Hausschlüssel bei der Polizei abliefern, damit festgestellt werden kann, ob der Betreffende sich zur Nachzeit auch zu Hause aufhält. Reisenden Verbrechern kann die Führung und Benutzung von Kraftfahrzeugen verboten werden. Andere Verbrecherde, wie z. B. Täschern und Fahrräuber, Heftern, Bauernräubern, wilden Bäuerchen und anderen kann der Aufenthalt an bestimmten öffentlichen Orten, z. B. in Bahnhäusern, in Verlegerungshallen, auf Reisebahnhöfen und in Wettannahmestellen verboten werden. Die Richtbehörde der außerlegigen Berufe und Verpflichtungen hat zur Folge, daß der Verbrecher in vordeutende Polizeihaft genommen und in ein staatliches Konzentrationslager verbracht wird. Durch die Überführung der Verbrecherde in ein staatliches Konzentrationslager werden zahlreiche Verbrechern verhindert, die ohne Zweifel sonst begangen würden. Die Verfolgung bleibt von empfindlichen Verlusten verschont, langanhaltende und kostspielige Ermittlungsverfahren unterbleiben. Noch wichtiger ist aber die moralische Wirkung der Anordnung der vordeutenden Polizeihaft und planmäßigen Überwachung gegen den Verbrecherde. Die absehbare Wirkung dieser Maßnahmen ist nicht zu leugnen.

Außerdem dienen politischen Maßnahmen, die das Gesetz vom 1. Januar 1934 gegen gewaltliche Gewohnheitsverbrecher die Möglichkeit, gegen solche Verbrecher besonders vorzugehen. Auf Grund dieses Gesetzes kann das Gericht neben dem Urteil desklare Strafregeln zur Sicherung und Belehrung auswählen. Diese treten aber erst in Kraft, wenn der Verurteilte seine Strafe verbüßt hat.

### Gesundung der Jugend - auch Dein Ziel.

Nimm ein Ferientind auf!

ges. Sprenger.

## Bierpreise und Fleischmarkt.

Bedenksame Anträge der Landesbauernschaft Hessen-Nassau.

— Frankfurt a. M., 24. Mai. Wie die "Bauernzeitung Rhein-Main-Niedar" mitteilt, hat die Entwicklung der Schweinepreise mit einem gewissen Recht in höheren Kreisen Verkennung hervorgerufen. Die Preise sind auf fast allen Märkten außerordentlich zurückgegangen. Der Angebotsdruck aus der Landwirtschaft heraus ist außerordentlich stark. Für den Bereich der Landesbauernschaft kommt hinzu, daß große Flächen Winterweizen, Klee und Roggen umgestülpt werden müssen. Der Bauer war genötigt, Saatgut zu teuren Preisen zu erwerben und mußte außerdem zu geringer Zeit seinen Düngerbedarf decken. Dies habe auch in unserem Bezirk zu einem verstärkten Angebot von Schlachtfleisch geführt, dem auf der anderen Seite eine gesuchte Nachfrage gegenüberstand. Lediglich bei Kälber und Großvieh konnten sich die Preise erfreulicherweise befreien und es ist auch für die kommenden Monate damit zu rechnen, daß diese günstige Entwicklung bei Großvieh andhält. Bei Schweinen dagegen ist die Produktion im Vergleich zur Nachfrage viel zu groß geworden, wobei das Hauptangebot bei einem Schlachtfest des Rhein-Main-Gebietes von mehreren 100 000 Schweinen pro Jahr aus Hannover, Oldenburg, Schleswig-Holstein und anderen nord- und ostdeutschen Wirtschaftsgebieten kommt. Der Kreisrat Hessens hat allein einen Schlachtfest von rund 100 000 Schweinen; lediglich Osthessen ist überzeugt, mit rund 64 000 Tieren, während Starkenburg und Rheinhessen Aufschwümpfen von 100 000 bzw. 70 000 Schweinen sind. Noch größer ist der Schlachtfest des Regierungsbezirks Wiesbaden. Die Landesbauernschaft hat deshalb beim Reichsminister für Agrarangelegenheiten beantragt, um den Preiszusammenbruch bei den Schweinen so rasch wie möglich aufzuhalten. Andererseits ist die Landesbauernschaft mit dem Fleischgewerbe in Abhängigkeit getreten, um das Schleudern mit Schlachtfleisch zu unterbinden. Soweit einzelne Großschlachter bzw. südländische Landwirtschaften Fleisch zu jedem Preis in den Verkauf bringen, muss in Zukunft dieses Vorgehen schärfstens verfolgt und unterbunden werden. Nach einem weiteren Antrag der Landesbauernschaft wird angestrebt, daß im Laufe des kommenden Herbstes die Empfänger öffentlicher Unterstützungen für den Winterbedarf bestimmte landwirtschaftliche Erzeugnisse, darunter auch Fleisch- und Fettwaren, unter Anerkennung auf den Unterstützungsrahmen erhalten.

## 25. Deutscher Geographentag

in Bad Nauheim abgeschlossen.

Bad Nauheim, 24. Mai. Die dritte Sitzung des 25. Deutschen Geographentages endigte sich mit den Bildungs- und Erziehungsaufgaben im Rahmen des neuen Staates. In grundlegenden, bedeutsamen Vorträgen nahmen drei berühmte Referenten zu diesem Thema Stellung. Es handelten: Professor Dr. Meding (Münster) "Die Aufgaben der Hochschule", Oberstudiendirektor H. d. K. Köln "Die Aufgaben der höheren Schule" und Oberst. Voßendorf (Wuppertal-Barmen) "Die Aufgaben der Volksschule". Aus allen Vorträgen und auch aus der regen Ausprache klung die Fortdauer nach Erneuerung des erdörflichen Unterrichts aus dem Geiste des Nationalsozialismus heraus.

Die abschließende Schlußsitzung des Deutschen Geographentages brachte nachmittags wichtige Abstimmungen, die alle einstimmig erfolgten. Es wurde u. a. beschlossen: am Internationalen Geographentag in Warschau teilzunehmen; die Bildung einer Reichsdeutschen Geographischen Vereinigung, deren Zweck es ist, auf internationalen Kongressen die Reichsdeutsche Geographie zu vertreten und internationale Verhandlungen über die geographische Zusammenarbeit zu führen; Ort und Zeitpunkt des nächsten Geographentages wird der Bestimmung durch den Zentralausschuß überlassen.

Die einstimmig vorgenommenen Neuwahlen an den Zentralausschuß hatten folgendes Ergebnis: Jäger, Meding, Mortensen (als Vorstandsmitglieder des Verbandes der Hochschullehrer der Geographie), drei Herren des Verbands der Deutschen Schulgeographen nach dessen Vorschlag, Krebs (als Vertreter der Gesellschaft für Erdkunde in Berlin), Maehlthier, Haugsoer (Geschäftsführer). Den Vorsitz im Zentralausschuß übernimmt Professor Meding.

Professor Dr. Behrmann-Frankfurt a. M. schloß dann den 25. Geographentag, der in seinem ganzen Verlauf auf einem dementsprechenden hohen Niveau gestanden hat, mit Worten herzlichen Dankes an die gastliche Badestadt und die Redner.

## Aus Provinz und Nachbarschaft.

Wasserrohrbruch bei Höchst a. M.

Frankfurt a. M., 25. Mai. (Eig. Drahtmeldung.) Heute früh trat zwischen Hattersheim und Höchst ein Wasserrohrbruch ein, der die Verpflegung mit Wasser von Höchst und anderen Städten vollkommen lähmte. Zur Deckung des Wasserverbrauchs hat die Frankfurter Stadtverwaltung Motorwagen mit Viehkarren nach Höchst geschickt, die in den Hauptstraßen Wasser an die Bevölkerung abgaben. Die Störung wird etwa einen Tag dauern. Die Reparaturarbeiten werden sofort aufgenommen. Bei Hattersheim befindet sich das Hauptwasserwerk der Stadt Frankfurt, aus dem von etwa 30 Tiefbrunnen, die das Wasser vom Taunus erhalten, der größte Teil Frankfurts, vor allem aber die westlichen Vororte, mit Wasser versorgt werden.

Auf dem Bahnübergang vom Zuge erschützt und getötet.

— Bingen a. Rh., 24. Mai. Auf einem Eisenbahnübergang am Abendauer der Bingen wurde die 22jährige Tochter eines Versicherungsgenossen vom Zuge erschützt und getötet. Der Schrankenwärter wurde verhaftet.

Wie wir hören, soll der Schrankenwärter ungeschickt sein. Ein Motorfahrer habe, nachdem ein Güterzug die Schrankenwärter gestoppt, die Schranken zurückgeschoben und sei über den Bahnübergang gefahren. Etwa 20 Personen stürzten dem Fahrer nach, als plötzlich der Abenzer Zug eheinander kam. Die Menschenmenge hob auseinander. Die Überfahrene, die am Arm einer Freundin ging, konnte nicht schnell genug zur Seite springen, wurde von der Maschine erschützt und mitgeschleift. Wie durch ein Wunder wurde die Freundin gerettet.

Historische Geißbodsteigerung.

— Deidesheim (Wahl), 24. Mai. Zum 830. Mal wurde dieses Jahr in Deidesheim der Geißbod versteigert. Es war am 1. Mai 1494, als die pfälzische Gemeinde Lambrecht als Gegenleistung für das Weidrecht einen Geißbod an die damals speyerisch-bischöfliche Stadt Deidesheim liefern mußte.

## Bekanntmachungen.



## 26 Massenkundgebungen in Wiesbaden.

Abrechnung mit Miesmachern und Reaktion.

Eine riesige Versammlungswelle der NSDAP wird allen deutschen Volksgenossen die Schönheit der Nation vor Augen führen, die das Ausbauwerk unseres Führers Adolf Hitler zu laborten versuchen. Miesmacher, Stalkefer, Schwarzecker, Konfessionsfeinde seien die Zeit gekommen, um ihr verachtetes Handwerk ausüben zu können. Es sind die ewig Unzufriedenen, denen kein Mensch es recht machen kann. Sie haben und Weile ausgelegt.

Das deutsche Volk steht geschlossen in Kampf gegen den größten Feind: die Arbeitslosigkeit. Unter Volk soll und muß wieder den Platz in der Reihe der Völker erhalten, den ihm auf Grund seiner Geschichte und Größe gebührt. Es ist daher auch deine Pflicht, deutscher Volksgenosse, die Schönheit des Volkes aus dem Niedertrotz herzlichen. Zeige durch den Besuch der Versammlungen deine Verbundenheit mit deinem Volk und seinem Führer Adolf Hitler. Wiesbaden eröffnet den Kampf gegen Miesmacher und Reaktion am 8. Juni mit 26 Massenkundgebungen in allen Teilen der Stadt und des Vorortes!

In unserem Reiche lämpft Deutschland! Wer nicht mitmarschiert, ist als Feind erkannt!

## Die Fahne der Deutschen Arbeitsfront.

Das Propaganda- und Propaganda- und Organisationsamt der Deutschen Arbeitsfront gibt folgende Anordnung bekannt. In Ergänzung der früheren Anordnung über die Fahne der Deutschen Arbeitsfront und Abzug 14 der Dienstordnung der Deutschen Arbeitsfront wird hiermit bestimmt: Berechtigt, die Fahne der DAF mit Spitz und Reitstiel auf zu führen, sind bis auf weiteres die Ortsgruppen der DAF, und die Betriebe über 200 Mann. Das schwarze Jahrad im weißen Feld darf nicht durchbrochen sein. Genau wie beim Abzeichen der DAF, muss auch das Jahrad in den Jahren 14 Jahre haben. Die Originalfahnen können von der Reichszeugmeister bezogen werden. Es ist dafür Sorge zu tragen, daß bis zum 16. Juni, dem Beginn der schwäbischen Propaganda-Aktion der DAF, möglichst die Ortsgruppen unter den Fahnen der DAF, marschieren.

ges. Bisch., Leiter des Presse- und Propaganda-Amts der DAF.

Aufnahme ehemaliger Freimaurer in die Deutsche Arbeitsfront.

Das Organisationsamt der Deutschen Arbeitsfront gibt folgende Anordnung vom 24. Mai 1934 über die Aufnahme

Seit dieser Zeit wiederholt sich jährlich die Geißbodsteigerung, und am Pfingstsonntag wird im Rahmen eines großen Volksfestes auf dem Marktplatz zu Deidesheim der Geißbod öffentlich versteigert. Auch in diesem Jahr wurde es so gehalten. Am Dienstag drohte das jüngste Ereignis der Gemeinde Lambrecht mit dem Geißbod. Mit Humor und Spass erwarteten die Bürgermeister die Versteigerung. Lautende erwarteten das Ergebnis. Für 190 (im Vorjahr 82) RM wurde der Zuschlag erzielt. Bei Mülz, Tanz und Gaudi in den Gauhauptstädten stand die traditionelle Versteigerung an. Gleichfalls mit diesem Volksfest führte auch Lambrecht bei sehr gutem Bruch ein Geißbodfest durch.

— Sahn i. T., 24. Mai. Die in den letzten Tagen für das Schwäbische D.A. Lager eingeflossene Sammlung hatte ein gutes Ergebnis. Es kamen zusammen: 7 Zentner Kartoffeln, 11 Brote, 3 Stück Speck, 66 Eier, außerdem Linsen, Weizenjohrn, Mürte und Suppensoßen, sowie Bares Geld. — Der Verbindungswege nach Wehen in einer Länge von einem Kilometer wird in Kürze beendet sein.

— Wehen i. T., 24. Mai. Die Chaussees nach Neuweihen wurde in dieser Woche fertiggestellt und für den umhürenden Verkehr geöffnet. Der Ausbau des Seelbacher Weges geht ebenfalls seiner Befördlung entgegen.

— Neuhof i. T., 24. Mai. Die Sammlung für das D.A. Lager ist beendet. Es wurden von den Einwohnern gesammelt: 70 Eier, etwa 4 Zentner Kartoffeln, eine Anzahl Brote, Fleisch, Wurst und Suppeneinkäufe.

— Idstein i. T., 24. Mai. Die NS-Gemeinschaft "Kraft durch Freude" veranstaltete in der Idsteiner Turnhalle einen bunten Abend. Das nach einheitlichen Geißbodspunkten jörgfäßig zusammengestellte Programm fand eine heisse Zuhörer. Auf Freude und Großartig war der Abend abgestimmt. Das Rauhauß Bauernduo, Willi Klein und Käthe v. Haag, mit ihren heiteren Vorträgen, der vorzügliche Bartolino Erwin Martin, die Tänzerin Friederike Kühl, deren Tanzpräfektur den großen Beifall fanden, Karl Lang, der ein Violinist zu Gehör brachte, nicht vergessene Käfige der NSDAP-Kapelle Wiesbaden, die durch stötigste Müh und heitere Tanzenreize erweckten, erweckten auch hier die Sympathie des Zuhörers.

— Bad Homburg v. d. H., 24. Mai. Auf der Jagdausstellung in Bad Homburg erlebte der Jagdpächter H. Hirschdörfer-Wellmünster in der Sonderhalle Taunus für das beste Rehgeschöß im Taunus den Ehrenpreis.

— Bingen a. Rh., 24. Mai. Von Bingen aus traten am Donnerstag 200 ländliche Bürgerinnen eine Röntgen nach dem Deutschen Ed. an. Sie waren mit zwei Sonderläufen gekommen und wurden von Vertreterinnen der rheinischen Bauernkraft und des Landesbauernjahrabs. Dr. Wagner sowie vom Beigeordneten Wagner im Namen der Stadt Bingen begrüßt.

— Bingerbrück, 24. Mai. Ein im Alter von 40 Jahren stehender Landwirt aus dem Nachbarort Weiler war in seiner Scheune mit dem Abwerfen von Hühnern beschäftigt. Durch einen Reittritt wurde er in die Tiefe und erlitt einen Genabdruck, der seinen sofortigen Tod zur Folge hatte.

— Koblenz, 24. Mai. Ein Jugendlicher von auswärts, der an der großen D.A. Tagung in Trier teilgenommen hatte, erlitt am Mittwochabend um 00 Uhr einen heftigen Bruch im Knie. Er war an einem der hohen Podeste hinaufgestiegen, rutschte aber ab und stürzte in die Tiefe, wo er an ein an der Steinwand angelehntes Fahrrad auffiel. Außer schweren äußeren Verlebungen und Knorpelrissen trug der Verunglückte auch innere Verletzungen davon. Man brachte den Jungen in ein Krankenhaus.

ehemaliger Freimaurer in die Deutsche Arbeitsfront berannt:

Ehemalige Angehörige von Freimaurerlogen können als Mitglieder in die Deutsche Arbeitsfront aufgenommen werden, wenn sie schriftlich die eidesstattliche Verpflichtung abgeben, daß sie irgendwelchen Reichsorganisationen oder früheren Logen nicht angehören.

Die Befreiung von Führerstellen in der Deutschen Arbeitsfront durch ehemalige Freimaurer ist unzulässig.

Die vorliegende Anordnung gilt auch für alle bisher schon in die Deutsche Arbeitsfront aufgenommenen Mitglieder.

Deutsche Arbeitsfront. — Organisationsamt, ges. Dr. Max Frauendorfer.

## Urlauberzüge der NSG. „Kraft durch Freude“.

Die NSG „Kraft durch Freude“ veranstaltet in den Monaten Mai und Juni nachfolgend aufgeführte Urlaubsfahrten. Teilnehmer können alle Angehörigen der PD, SA, SS, NSDAP, Frauenbund, PD, DAF, und deren Angehörige. Die Gesamtkosten enthalten Fahrt, Unterbringung und Verpflegung. Meldung getrennt nach männlichen und weiblichen Teilnehmern und Ehepaaren. Die Kreisverbände, Ortsgruppen und NS-Heim melden an die zuständigen Ortsgruppen. Mit der Meldung sind die angegebenen Beträge bei den NSDAP-Ortsgruppen eingezahlt.

2. Juni bis 10. Juni: An die schwäbische Alp. Meldeschluß 25. Mai.

9. Juni bis 17. Juni: Nach Thüringen. Gesamtkosten 25 RM. Meldeschluß 25. Mai.

25. Juni bis 1. Juli: Nach Wiesbaden. Gesamtkosten 25 RM. Meldeschluß 8. 6. 1934.

16. Juni bis 24. Juni: In den Harz. Gesamtkosten 25 RM. Meldeschluß 8. 6. 1934.

23. Juni bis 1. Juli: An die Pommersche See.

1. Juli bis 10. Juli: Gesamtkosten 25 RM. Meldeschluß 12. 6. 1934.

Meldungen zur Teilnahme können bei jeder NSDAP-Ortsgruppe abgegeben werden und müssen diese baldmöglichst erfolgen.



Die Verfolzung Österreichs.

Samstag, 26. Mai, abends 8.15 Uhr, findet die nächste Mitgliederversammlung des Kampfes des Deutschen Reichs in Reich, Ortsgruppe Wiesbaden statt. Diese Mitgliederversammlung gewinnt dadurch besonderes Interesse, da im Mittelpunkt der Vortrages von Kommandeur Großdeutschland steht. Es ist wichtig, daß jedes Mitglied im Mittelpunkt der Versammlung erscheine. Jedes Mitglied ist unbedingt zu dieser Versammlung einzuladen. Aber auch Nichtmitglieder und Freunde des Kampfes des Deutschen Reichs sind willkommen. Die Versammlung findet im Saalbau statt. (Dohheimer Straße 19).

— Bad Ems, 24. Mai. Am 27. Mai findet die Taufe des Segelflugzeuges des Bad Emer Fliegerhorst statt. Das Flugzeug wird den Namen "Emil Krämer" tragen. — 1700 Teilnehmer der Saarlandausstellung des D.A. wollen auf einem Ausflug in Bad Ems. Sie wurden von Bürgermeister Weißerich Schmidt, Ortsgruppenleiter Schaar und Amtsdirektor Trisch herzlich begrüßt und von der NS-Grauenhans bewirtet.

— Hattenburg (Westerwald), 24. Mai. Der Hattenburger Bürgerverein schenkt in Begegnung an die Ziele seines 50jährigen Bestehens. In Anlehnung an die Ziele der Reichsregierung, eines Kulturguts und Brauchtums neuerer Zeiten, hat der Verein beschlossen, das Jubiläum im August in Verbindung mit dem diesjährigen Schützenfest als ein großes mittelalterliches Schützenfest zu feiern. Ein Festspiel soll die Feier einleiten.

— Dillenburg, 24. Mai. Von Josef Schimmel in Frankfurt a. M.-Höchst ist zum kommissarischen Kreisleiter der NSDAP des Dillkreises bestellt worden. Der bisherige Kreisleiter Thiele wird häufig nur noch den Kreis Dillendorf betreuen. Kreisleiter Schimmel ist gleichzeitig zum neuen Bürgermeister der Stadt Dillenburg in Amt bestimmt.

— Darmstadt, 24. Mai. Der 25jährige Schreiner Philipp Ditsler raste aus der Heimat mit seinem Motorrad bei Neukirch gegen einen Baum und verstarb, ohne das Bewußtsein wiederlangz zu haben. Der Motorrad, sein Freund Ludwig Freitag, aus Eichholzhausen bei Darmstadt, erlitt einen Schadelbruch, der jedoch nicht lebensgefährlich ist.

— Siegen, 24. Mai. Der Siegener Stadtrat wählte am Donnerstag einstimmig Oberbürgermeister Ritter zum Oberbürgermeister der Stadt Siegen und den kommissarischen Beigeordneten Bartholomäus zum Beigeordneten. Beide Herren wurden anlässlich an die Wahl von dem Kreisleiter und Kreisdirektor Klostermann in ihr Amt eingeführt und vereidigt.

## Marktberichte.

Kein Frankfurter Getreidegroßmarkt am Montag, 28. Mai.

Frankfurt a. M., 24. Mai. Anlässlich der Feier des 125jährigen Bestehens der Industrie- und Handelskammer für das Main-Mainische Wirtschaftsgebiet füllt der Getreidegroßmarkt in Frankfurt a. M. am Montag, 28. Mai 1934, aus. Der Hauptmarkttag findet am Mittwoch, 30. Mai, statt.

## Frankfurter Schlachthiebmarkt.

Frankfurt a. M., 24. Mai. Würzbrat: Kinder insgesamt 63 (gegen 64 am letzten Donnerstagmarkt), darunter befinden sich 29 Dörfchen, 8 Büffel, 14 Kühe und 21 Färsen, Kübel 459 (1933), Hämme 13 (24), Schafe 3 (13), Schweine 162 (1933). Rötiert wurde pro 1 Zentner Lebendgewicht in RM: Kübel: Sonderfalle —, andere 11 56—58, b) 51—55, c) 44—50, d) 37—43. Lämmer, Hämme und Schafe wegen des geringen Auftrags nicht notiert. Schweine: b) 37—41, c) 37—40, d) 34—40. Im Preisvergleich zum letzten Donnerstagmarkt waren Kübel um 6 RM teurer, Schweine gaben um 1 RM nach. Marktwurst: Kübel, Hämme, Schafe und Schafe rege ausverkauft. Schweine schleppend, geringer Überstand (88 Stück). Fleischgroßmarkt: Beigfütterung: 794 Viertel Rindfleisch, 120 ganze Küder, keine Sämmel und Schafe. 612 Schweinsköpfe. Preis für 1 Zentner frisches Fleisch in RM: Kübel und Rindfleisch 1. 54—60, 2. 50—54, Büffelstiere 1. 48—52, Rindfleisch 2. 36—40, 3. 30—36, Kalbfleisch 1. 75—80, 3. 68—75. Hämme und Schafsfleisch nicht notiert. Schweinsköpfe 1. 60—65, Geißköpfe 1. 60—65, Fleischgroßmarkt: Lebhaft.





## Freut Euch des Lebens

Ein Ufa-Film von Eva Leidmann und Walter Forster mit  
Dorit Kreysler / Wolfgang Liebeneiner  
Herstellungsguppe: Karl Ritter  
Spieleleitung: Hans Steinhoff

**Unerhörter Schmiff, Lachen von Anfang bis Ende. Leo Slezak, er ist ein Rausch der Komik. B.Z. Ida Wüst u. Eugen Rex machen das Vergnügen vollkommen.**

**Vorprogramm:**  
Kannst Du pfeifen, Johanna?

Ein Ufa-Lustspiel mit  
Marianne Winckler und H. Paulsen

**Altgermanische Bauernkultur**

Ein Kulturfilm, hergestellt vom  
Stabsamt des Reichsbauernführers

**Ufaton-Wochenschau**

mit „2000 Jahre Wiesbaden“

**Erstaufführung heute**

4.00 6.15 8.30

## UFA-PALAST

Heute und morgen 11 Uhr abends: Letzte Nachvorstellungen  
„Insel der Dämonen“

## CAPITOL

Ab heute Freitag täglich 4.00, 6.15, 8.30 Uhr  
Das Wunder des Lachens

## Grock

Ein deutscher Groß-Tonfilm, von Grock selbst verfaßt. Grock zeigt in diesem Film seine ganze Varieté-Nummer, seine unerhörten akrobatischen und musikalischen Späße.

Jugend hat Zutritt!

## Kochbrunnen-Konzerte.

Samstag, den 26. Mai 1934.  
11 Uhr:

### Küch-Konzert

am Kochbrunnen, ausgeführt von der Kapelle Karl Soltan.  
1. Tropenpuppen-Parade von Roitel.  
2. Leichte Kavallerie, Ouvertüre von Fr. u. Sunp.  
3. Wemm aus tausend Blütenfeldern, Lied von von Spon.  
4. Fantsa aus der Oper „Undine“ von Lortzing.  
5. Wiener Bonhors, Walzer von Z. Strauss.  
6. Ver alptra ad altra, March von Urbach.

## Aurhaus-Konzerte.

Samstag, den 26. Mai 1934.

16.15 Uhr im Kurgarten:

### Modenschau „Strand und Bad“.

Leitung und Anlage: Kurt Sellnig.  
Mitwirkende: Ballett des Mainzer Stadtheaters.  
Südliches Kurorchester.  
Leitung: Kapellmeister Ernst Schödl.  
Tanzstall: Rudolf Ludwig.

20 Uhr:

### Rheinäusser Abend.

Kölner Männer-Gesang-Verein.  
Zeitung: Prof. Richard Trunz.  
Orchester: Städtisches Kurorchester.  
Leitung: Kapellmeister Ernst Schödl.  
Illumination des Kurgartens.

## Auto-Fahrten

Deutsche Wagen, Kilometer von 15-25, 4-5.  
Neue elegante Cabrio-Limousine 20.  
Autofahr 21127.

Jetzt: Roonstraße 15.

**Luna** Ton-Theater  
Schwabstr. 57  
Täglich:

**Drei blaue  
Jungens  
ein blondes  
Mädchen**

mit  
Charlotte Ander,  
Fritz Kampers,  
Heinz Rühmann,  
Friedrich Benner.  
Gutes Belprogramm!  
Jugend zugelassen.

## Preußisches Staatstheater

Freitag, den 25. Mai 1934.  
kleines Haus.  
Stammreihe V.

**Tänze aus aller Welt**  
(Entworen und einstudiert von  
Heidi Döbler).  
Ausgeführt von gesamten Ballett-  
personal.

Untergang 20 Uhr.  
Ende 21 Uhr.

Samstag, den 26. Mai 1934.  
Großes Haus,  
Stammreihe E. 32. Vorstellung.

### Rigoletto

Over in 4 Aften von Verdi.  
Bambach, Zaluska, Schleier,  
Braun, Ströh, Eugen Kühn,  
Münzinger, Soz, Heribert  
Hofschla, Wehner, Roseler,  
Dewald, Hensel, Zeitammer.  
Untergang 20 Uhr.  
Ende etwa 22 1/2 Uhr.  
Preise B von 1.25 RM. an.

### Aline's Haus.

Stammreihe I. 32. Vorstellung.

**Der verlorene Walzer**  
(„Zwei Herzen im 3-Takt“)

Operette von Robert Stolz.  
Weisert, Kraus, Schleier,  
Gerbäuer, Moers, Medenbusch,  
Döbendorf, Seibert, Breitkopf,  
Dietrich, Webers, Schumann,  
Ludwig, Mühlbauer, a. G. Küffel,  
Schorn, Weisert, Wehrau.

Untergang 20 Uhr.  
Ende 22 1/2 Uhr.  
Preise B von 1.25 RM. an.

## WIR zeigen neue Hochsommer-Modelle

bei der Modenschau  
im Kurgarten am 26. und 27. Mai 1934.

## Kleinoden & Kipp

Spezialhaus  
für elegante Damenkleider  
WIESBADEN  
Webergasse 12

## Bekanntmachung.

Es ist das ältere die Wahr-  
nehmung gemacht und wir auch  
vielfach Felschen berücksichtigt  
würden, das das Bedürfnis  
der Bürgerlichkeit und Schwarm  
innerhalb der Stadt durch Sunde  
in belästigender Weise überwand  
genommen hat.

Ich nehm daher im Interesse  
der allgemeinen Reinlichkeit und  
der Sicherheit des Fußgängerver-  
kehrs auf den Bürgersteigen und  
Gassen der Städte, die Schwarm  
Veranlassung, auf die Beküm-  
mern des § 1 der für Wies-  
baden gültigen Stadtpolizei-  
verordnung vom 10. Juli 1931,  
nach welchen jede Verunreinigung  
des öffentlichen Wege unterliegt  
und mit Strafe bedroht ist, aus-  
drücklich hinzuweisen.

Berantwortlich für Zamid-  
handlungen in solchen Fällen sind  
diejenigen Personen, unter denen  
Leitung oder Aufsicht solche Sunde  
aus Zeit der Stadtpolizeiordnung  
zu bestimmen.

Um die in Mitleid mit Erfolg  
zu bekämpfen, daß die Polizei  
durchaus, ohne belästigen, auf-  
merksamkeit, sowohl in öffentlichen  
und in geschwärzten Fällen gegen Zuwer-  
kende unanständige Anzeige  
zu erheben.

Die Polizeiverwaltung.

## Das Programm des lachenden Übermenschen

Der Film der 1000 PS

Sensationell! Lustig! Abenteuerlich

## Stonffrit singt!

Der Weltrekord an Freiheit! Rasendes Tempo, Witz und  
Frische! - Wetten, daß William Haines, der in diesem Film  
nicht nur Matrose, sondern auch Erfinder eines Rennbootes  
ist, nicht nur im Film, sondern auch mit diesem Film siegt?

## Auf der Bühne:

Die lustigen Akrobaten

## 3 Minutenlig

Konzentrierter Übermut  
erzeugt Lachstürme!



## Heute Erstaufführung WALHALLA

4.00 — 6.15 — 8.30 Uhr

## FAHRPLAN

### des Wiesbadener Tagblatts

In dem bekannten handlichen Buchformat  
(80 Seiten stark) ist in unserem Verlag, in  
allen Buch- und Schreibwarenhändlungen  
sowie in den Zeitungs-Verskaufsstellen erhältlich!

Preis 25 Pfg.

Gültig vom 15. Mai bis 6. Oktober 1934

Der Taschen-  
Werde-Drucklitho liefert schnell und gut  
1. Schellenberg'sche Schreibwaren  
Wiesbadener Tagblatt

## Der Rundfunk.

Samstag, den 26. Mai 1934.

Reichsleiter Rundfunk 251/1195.

5.45 Stuttgart: Choral, Zeit, Weitert, 5.50 Ge-  
sang: Gymnastik I. 6.15 Gymnastik II.  
Zeit, Frühmeldungen, 6.30 Weitert.  
Stuttgart: Frühstück, 6.15 Weitert.  
Weitert, 6.20 Stuttgart: Gymnastik.  
10.00 Zeit, Nachrichten, 11.00 Werbetonseri-  
e, 11.50 Sozialdienst.

12.00 Zeit: Mittagskonzert I. 12.30 Zeit, Re-  
richter, Saarland, 13.10 Nachrichten, 13.  
Stuttgart: Mittagskonzert II. Rundfunk  
und Jodler, 13.30 Zeit, Nachrichten, 14.  
Stuttgart: Mittagskonzert III. Singspiel  
Lorina, 14.30 Röthliches Weinen.  
Heute wird lämmpt!, 15.10 Weitert, 15.45 Quer durch  
Wirtschaft.

16.00 Zeit, Berlin: Aus dem Areal-Garten: Ge-  
sang, Lieder und Tanz, Zeit-Mitteilung, 18.00 Zeit  
der Freizeit, 18.20 Der Rundseitenleben, 18.  
30 Siegerlandland, 18.50 Zeit, Zeitung  
20.15 Bunter Abend.

22.20 Zeit, Nachrichten, 22.35 Hörbericht vom  
internationalen Reitturnier in Coblenz.  
Nachrichten, Weitert, Sportbericht.  
Bonn-München: Rundfunk, 24.00 Stuttgart  
Nachrichten.

Deutschlandfunk 101/1571.  
5.50 Wiederholung der wichtigsten Abend-  
nachrichten, 6.00 Von Berlin: Gymnastik.  
Lauder, Rundfunk, 6.15 Gesellschaft für  
Sport, Rundfunk, 6.30 Gesellschaft für  
Sport, Rundfunk, 6.45 Weitert, 7.00 Zeitung  
Olympia-Medaille.

10.00 Nachrichten, 10.10 Kindermusik, 11.15 Deutscher  
Wetterbericht, 11.30 Wetterbericht, 11.45  
deutschen Naturforschern und Aeraten.

12.00 Weitertbericht für die Landwirtschaft, 12.45  
Güldenmühle, 13.00 Aus deutscher  
Oper, 13.35 Zeitseiten, 13.00 Wochen-  
unterhaltung, 14.45 Nachrichten, 15.15 Kind-  
erstunde, 15.45 Wirtschaftswochen, 16.  
00 Bonn: Militärfunk, 17.30 Zeit-  
dienst an der fünfzehnten Arbeitsgemein-  
schaft — Ein Orchestermitglied erzählt, 17.  
Sportwochenende, 18.50 Zeitung, 19.  
Kiel: Erb klingt, 19.30 Der deutsche Rund-  
funk.

19.00 Alles mal hören, 19.15 Gedenkgeläute  
zu Braunschweiger Dom, 19.20 Mufti im  
Rundfunk.

20.00 Kreisfunk, Nachrichten, 20.10 Maitans  
Festspiele.

22.00 Internationale Autorennfahrer trainieren  
der Autos, 22.20 Tages- und Sportnachrichten.

22.45 Däufscher Seewetterbericht, 23.00 München: Rundfunk.



**Das hat Großmutter schon so gelobt!**

## Sanitätsflieger über Lappland.

Von Kurt Freitag-Rostoc.

Hoch oben im Norden Europas liegt ein seltsames Land, ein einarmes Heiden und Mooren, von wildbrauenden Flüssen, von steinigen Wäldern und den Reitern eines gewaltigen, schneebedeckten Gebirgsmassivs durchzogen: das wilde, weite Lappland. Fern von jeder Kultur bewohnt es wenige Menschen, die nomadischen Lappen, die in ihren förmlichen Zelten und Hütten ein entzückendes Leben führen, und schwedische Kolonisten, die unerschrocken und nah mit den Naturgewalten ringen.

Wenn einer dieser Menschen ernsthaft erkrankt, sich lebensgefährlich verletzt, so blieb es der Widerstandsfähigkeit seines Organismus überlassen, ob Leben oder Tod den Sieg entschieden würden. Ein ärztliche Hilfe war nicht zu denken.

Bis dann eines Tages in Böden, einer kleinen nördlichen Stadt, die in hunderten von Kilometern in der Wüste das einzige moderne und mit ausreichenden Mitteln ausgerüstete Krankenhaus besitzt, eine Sanitätsfliegerstation eingerichtet wurde.

Ein Juppli führte mich nach Böden. An einem Frühlingstage, da hier die Stürme durch das Land ragen und die ganze Natur noch vom kalten Hauch dieses Landes umhüllt ist, also auch an einem Tag, der zum Sitzen am wärmenden Feuer und zum Erholen einlädt, sah ich den einzigen Sanitätsflieger Lapplands gegenüber. Ohne sich zu zieren und lange bitten zu lassen, begann er von seinem Beruf zu erzählen: schlicht und sachlich, wie ein Mensch redet, dem der Kampf um Tod und Leben zum alltäglichen Beruf geworden ist.

Wieder Schwierigkeiten die Natur Lapplands dem Flieger bereitet, begann er, braucht Ihnen nicht ausführlich klar zu machen, aber ein paar Beispiele, mit welchen Zwischenfällen und Überholungen wir hier zu rechnen haben, sollen Sie hören:

Eine Reihe glücklicher Flüge habe ich ja bereits hinter mir, aber im Durchschnitt bleibt doch jeder Flug ein Augenwisch, wenigstens bei ungünstigem Wetter. Im Winter haben wir während der kürzesten Tage kaum drei Stunden Helligkeit, eine Kälte, die bis auf 45 Grad sinkt und Schneefürrie, die unzählig herabbrechen und im Hochgebirge beinahe die Regel sind. Das gibt oft einen ununterlässlichen Kampf gegen die Dunkelheit, gegen den Schneesturm, gegen die Kälte und gegen den vielleicht unangenehmen Gaf: den Rebel. Und zu alledem der ewige Kampf des Gewissens: das würgende Gefühl: Ein Menschenleben in Gefahr, jede Minute ist kostbar und dann — im Landeplatz, keine Möglichkeit zu helfen, ohne die Maschine, ohne das eigene Leben aufs Spiel zu setzen.

Gleich bei einem meiner ersten Flüge kam ich in einen leichten Konflikt. Hoch im Norden war ein alter Lappe schwer krank geworden, und ein paar jüngere Burschen hatten sich nach den hundert Kilometer entfernten nächsten Fernsprechstelle aufgemacht, um den „fliegenden Menschen“ zu rufen. Seit drei Tagen wütete aber ein gewaltiger Schneesturm,

war bitterkalt. Niemals früher wäre ich bei solchem Wetter geflogen! Doch hier lernt man etwas wagen. Leider sollte nur alte Mühe vergleichlich sein.

Als ich oben am Kattungslug landen will, ist der Schnee so Steinhart gepeitscht, daß er sich wie gestornte Wellen türmt. So vorzüglich und stach wie möglich lüchte ich an einem Schneesturm zu landen, aber kaum berührten ihn die Schier, die im Winter das Flugzeug tragen, so geraten sie auch schon darunter in Erhöhung, daß der Karre, die Schier horizontal haltende Stahlträger auf der einen Seite gerichtet. Da legen Augenblitze dringe ich mit einem Schlag die Maschine wieder in die Höhe; weit lehnt sich der Mechaniker heraus, um den Schaden zu entdecken: der eine Schier hängt jenseits herab!

Jede Landung wäre in diesem Fall sicheres Verderben gewesen. Schweren Herzens mußte ich nach Gällivare weiterfliegen, wo es eine Landemöglichkeit auch unter diesen schwierigen Umständen gab. Als wir den Schaden befreit hatten, war der alte Lappe schon gestorben, ein neues Opfer der Eindeute.

Solche Fälle sind zum Glück selten geblieben, wenn auch selbtsartig harmlos erscheinende Aufgaben fast niemals ohne Überholungen abgingen. So sollte ich einmal eine transkontinentale vom Vitstug abholen. Die einzige Landemöglichkeit bot eine Stelle am See. Dorthin sollte die Kranke von ihrem ungefähr fünf Kilometer entfernten Blockhaus gebracht werden. Der Weg selbst war von Böden aus nur hundert Kilometer entfernt, ich konnte damit rechnen, die Frau bequem vor Anbruch der Dunkelheit abgeleitet zu haben.

Wieder einmal hatte ich die Rechnung ohne das Land gemacht. Als ich anlange, war kein Schleifen und keine Kranke zu finden. Stunde auf Stunde verstrich, Dunkelheit setzte sich herab, der Rebel braute in diesen Schwaden heran. Auf alle Fälle peitete ich genau den Kurs an, der mich beim Fliegen frei von den Bergen hielt, und wartete weiter. Es war schon ganz dunkel, als die Kranke eintraf. Schwere Schneeverwehungen hatten den Weg verperlt.

Als die Frau verstorben war, standen die Abendnebel wie eine weiße Mauer an allen Seiten. Um den kleinen See türmten sich gespenstig die Bergketten, als wenn sie in Watte gepackt wären. Doch ich starrte, war mehr wie Leichnam, über das Fliegerglück blickte mir traurig. Einmal dem geärgerten Nebel entronnen, stand ich Mondstein, bis ich wieder über Boden war. Aber dann, ja ich nur die Spitze des höchsten Hangars aus dem Nebel ragen. Eine Sekunde lang habe ich mich mit selber, daß ich diesen Flug überhaupt begonnen. Dummerhin konnte ich nicht ewig in der Luft stecken. Noch einmal die Höhe nach dem Hangarwinkel abgeschaut, ein Stoßgebet, dann inden Nebel hinein!

Endlose Sekunden! Trog der Kälte ließ es mir fiedend heiß über den Rücken. Die Zeit schien still zu stehen. Endlich fühlte ich, wie die Schier den Boden legten; langsam ließ ich

die Maschine ausgleiten. — Sie stand unmittelbar vor dem Hangar. Da brach auch schon das Surrendrill der Kameraden los, das Krankenauto kroste heran, und nach fünf Minuten lag die Kranke wohl gebettet. Ein Menschenleben war gerettet. Aber oft, das fühle ich, darf ich meinen Kameraden solche Flüge nicht zutrauen!

„Und im Sommer?“ fragte ich nach einer Pause.

Auch dann, wie wenn kündend der Flieger sein Haupt, sind Flüge in Lappland nicht ungefährlich. Gewiß freut man sich nach den langen Wintermonaten auf den Sommer. Das große „Aber“ jedoch ist die Mitternachtssonne, die wochenlang am Himmel steht. Sie kann den Flieger bis zum Schwundligen ermüden. Und dann ist das Land nicht weniger schwierig. Denn Landepläätze bilden im Sommer die Seen und Flüsse, und diese sind angefüllt mit einer endlosen Kette von Baumstümmen, die zu den Sägewerken und Sälfstädten schwimmen und eine ewige Gefahr für die empfindlichen Schwimmer des Flugzeuges bilden.

Gerade einer meiner Sommersflüge hat die Haupstelle in Böden einmal in grobe Unruhe gefürt, die sich nachher allerdings in harmloses Gelächter auslöste. Es war eine Taphusepedemie unter den Lappen ausgebrochen, und eine Krankeinschwester forderte das Flugzeug für eine schwerkrante Lappfrau. Schaudernd und schweißend Stunden hatte die Samariterin allein gebraucht, um die vierzig Kilometer vom Lappendorf zur Bahnhofstation der Erzbahn zu bewältigen. Sie ist daher tot.

Programmgemäß landete ich nach herrlichem Flug in der Hochgebirgs Welt. Von den Lappen und der schwerkranken Frau war im Lager keine Spur zu finden. Der Schred vor dem Riesenwogel hatte die Route übernommen; sonst und besonders waren sie in den Wald gelöscht. Längst hätten wir zurück sein müssen, als mein Mechaniker und ich mit einem verständigen Lappen noch auf der Suche waren. Verzweifelt rief irgendwann die Zentrale das Elektrizitätswerk Porjus an, das auf meiner Flugroute mitten in der Wildnis lag. Nein, auch dort hatte man nichts von uns gesehen.

Endlich waren die Ausreiter gefunden, aber es bedurfte noch langer Überredungskünste, bis sie Vertrauen zu dem „Zauberwogel“ setzten. Freilich, als dann der Propeller knatternd die Luft peitschte, waren die Helden schon wieder verschwunden.

Eine Weile schwiegen wir beide nachdenklich. Dann drückte ich dem Flieger wortlos die Hand.

## Gerichtsaal.

## Richter und Schankkonzeption.

Eine Entscheidung des böhmen Verwaltungsgerichtshofes.

Karlsruhe, den 24. Mai. Der böhme Verwaltungsgerichtshof hat eine Entscheidung von grundföhlicher Bedeutung gefüllt. Der Bezirksrat Mannheim hatte einem dortigen Gastron die Erlaubnis zum Betrieb einer Gastronomie verliehen mit der Begründung, daß er als Jude zur Führung der Gastronomie nicht geeignet erscheine. Auf die Klage des Wirtes hin hat nunmehr der Verwaltungsgerichtshof die Entscheidung des Bezirksrates aufgehoben. In der Begründung wird u. a. ausgeführt, daß nach der Rechtslage und nach der Rechtsaufsicht höchster Regierungsstellen und Gerichte die des Schutzes der deutschen Gesetzgebung überhaupt würdigen Juden in Deutschland diesen Schutz der Gesetze genießen und gerade auf dem Gebiete der freien Wirtschaft und damit auch des Gewerbes nicht anders behandelt werden sollen als nach Maßgabe des geltenden Rechts. Daraus folge aber, daß die Eigenschaft als Jude allein nicht genügen könne, und nicht geeignet sei, die Annahme zu rechtfertigen, daß ein Jude die für den Gewerbebetrieb eines Schankwirts erforderliche Zuverlässigkeit nicht besitze. Die Ausübung des Schankgewerbes bestje war die Besonderheit, daß es sich hier auch um Wahrung polizeilicher Geschäftspunkte handle. Aber auch nach dieser Richtung könne eine persönliche Unzuverlässigkeit nicht von vornherein unterstellt werden. Ebenso wenig sei es eingängig, etwa die Grundlage des § 3 des Befreiungsbesteckes auf diese Fälle anzuwenden (wobei der betreffende Wirt übrigens als Frontkämpfer unter die Ausnahmefestimmung des § 3 Abs. 2, 3. W. worte).

Weiter hat der Verwaltungsgerichtshof die vom Bezirksrat herangesezene Begründung für eine ablehnende Entscheidung, daß nämlich die Gastronomie fast ausschließlich von Juden betrieben werde, als nicht ausschlaggebend für die Zuverlässigkeit des Wirtes angesehen. Die Sorge dafür, daß ein Loral nicht zum Sammelpunkt staatsfeindlicher Betriebsbewegungen werde, sei ausschließlich Aufgabe der Polizei. Schließlich könne auch der Umstand, daß fast nur Juden in der betreffenden Wirtschaft verkehren, nicht etwa zu den Folgerungen führen, daß der Wirt nicht auch Jude sein dürfe. Der Verwaltungsgerichtshof kommt zu dem Schluß, daß es aus Rechtsgründen nicht möglich sei, solange die Gesetzesgebung ein Verbot der Konkurrenzsteuerung an Richter nicht auspreche, einen Juden wegen seiner Eigenschaft als Jude vom Wirtschaftsgewerbe auszuschließen, zumal auch dieses im Gegenzug zu vielen anderen Berufen mit Richter keineswegs überzeugt sein dürfe.



Autobahn über den Polarkreis.

Hier kreuzt die Autostraße zwischen Tromsö und Murmansk in Lappland den Nördlichen Polarkreis. Ein Schild mit der Aufschrift „Polarkreis“ — d. h. Polarkreis — kennzeichnet die Stelle. Bekanntlich hat die nördlichste Provinz Schwedens, Lappland, sich in wenigen Jahrzehnten aus einem unerschlossenen Gebiet zu einem modernen Kulturland entwickelt. Heute durchqueren elektrische Eisenbahnen und moderne Autostraßen die Landstraßen, die vor einem Menschenalter nur von wundernden Lappenländern mit ihren Rentierherden bewohnt waren.

Nur  
noch  
neue  
Ideal  
Derby  
Sport

MEY & EDLICH  
Langgasse 36

## Kragen tragen

kein Luxus mehr durch MEY! Er wird nicht gewaschen und nicht geplättet, — unsaubere Kragen wirft man einfach weg, denn MEY wird immer nur ganz neu getragen! — Ist das nicht angenehmer, praktischer, hygienischer? Dabei besteht er zu 4/5 seines Materialwertes aus feinem Wäschestoff. —

Dutzend M 2,50

3 Stück . . M. — 65

— MEY —  
Kragen

und in allen Geschäften mit MEY-Plakaten.

## Stellen-Angebote

## Weilige Person

## Generelles Personal

Jung. Mädchen  
am Soulen ist  
gebräucht. Wird  
ausgeleert.  
2. Nachbar  
Weberstraße 3  
Handpersonal

Geleucht sum 1. 6.  
ab 15. 6. tücht.  
südliches

Alleinmädchen

m. nur lehr gut,  
Zeugn. für süd.  
3. Petz. Haus.  
Küchen nicht ver-  
langt. Angeb. u.  
S. 683 an T. B.

Tüchtiges  
Alleinmädchen

mit guten Zeug-  
nissen. 1. kleinen  
Haush. erlaubt.  
Abz. zu erit. in  
Zeugn. B. 1. Ma-

Zücht. Mädchen

für Geschäftshaus-  
halt gefündt.  
G. Stegeli.  
Babynost. 9.  
Laden

Mädchen  
aus Süden 3. Aus-  
hille gef. Dele-  
mannstraße 3. 1.

Grübes Dehnb

sum 1. Juni an-  
hund. tüchtiges  
Mädchen. v. 8. 3.  
3. Petz. Martens.  
Dramenstr. 50.  
2. Stock hints.

Zücht. alt. Frau

die segen freie  
Wohn. 1. Kurve.  
w. 1. 6. 1. 10.  
u. Karmwoh-  
vergängn. lom.  
Verdugutuna  
Hausark. über-  
nimmt. gef. Ang.  
u. S. 683 T. B.

Stellen-  
Gesuche

Weilige Personen

Handpersonal

Fräulein.  
34. 2. mit guten  
ländl. Zeug-  
nissen. 1. Dauer.  
evtl. Lebensmittel.  
in Frauenloft.  
S. 1. 6. 1. 10.  
S. 683 T. B.

Neurod. Mädch.  
v. Sonne. 2. 3.  
lind. Stell. 4. 5.  
Süsse in hütte.  
Haush. Ang. u.  
Allein. Ballen.  
Wiesmoor  
(Gürtel).

Süsse für meine  
Liege. 18. 3. alt.  
Siedlung als  
heimstätte.  
wo Mädchen vor-  
haben. ob. als  
Hilfe in Fenster  
für d. Sommer.  
Ang. u. S. 684  
an Lamb. Bef.

Heimstätte er-  
richt. in allen  
Haushalt. mit  
langjähr. Zeug-  
nissen. sucht St.  
a. 1. 6. Anges. u.  
S. 685 an T. B.

Junges läst.

Mädchen  
nom. Lande sucht  
Stelle in gutem  
Haush. Adress.  
Frank. St. 1.  
bei Markt.

Suße für mein  
perfektes  
Alleinmädchen

ab 1. Juni Aus-  
bildung (2 bis  
3 Monate). als  
Haushaltsperson.  
8. 1. Uhr siebz.  
Dr. Dr. Schaefer  
Thelemannstr. 7.  
Tel. 2222

Orbit.  
Loyd.  
Loyd!

Vertreter gesucht!

Kaufhandlung sucht einen  
m. d. örtl. Verhältnissen ver-  
trauten Herrn geg. Provision.  
Angeb. u. W. 684 Tagbl.-Verl.

## Margarine-Vertretung.

Nahrungsmittelfabrik sucht zwecks Neubesetzung des  
Vertreterpostens für die Artikel Margarine, Schmelzkäse,  
Dosenmilch und Röstkäse einen in Wiesbaden und  
Umgebung bestens eingesührten Herrn als

## Vertreter.

Bayerwer müssen möglichst über Transportmittel verfügen.  
Angebote mit Aufgabe von Referenzen unter Da. 202  
an die D. A. V., Hamburg, Neuerwall 10.

P 85

Stellen-Angebote

Weilige Person

Generelles Personal

Jung. Mädchen  
am Soulen ist  
gebräucht. Wird  
ausgeleert.  
2. Nachbar  
Weberstraße 3  
Handpersonal

Geleucht sum 1. 6.  
ab 15. 6. tücht.  
südliches

Alleinmädchen

mit guten Zeug-  
nissen. 1. kleinen  
Haush. erlaubt.  
Abz. zu erit. in  
Zeugn. B. 1. Ma-

Zücht. Mädchen

für Geschäftshaus-  
halt gefündt.  
G. Stegeli.  
Babynost. 9.  
Laden

Mädchen  
aus Süden 3. Aus-  
hille gef. Dele-  
mannstraße 3. 1.

Grübes Dehnb

sum 1. Juni an-  
hund. tüchtiges  
Mädchen. v. 8. 3.  
3. Petz. Martens.  
Dramenstr. 50.  
2. Stock hints.

Tüchtiges  
Alleinmädchen

mit guten Zeug-  
nissen. 1. kleinen  
Haush. erlaubt.  
Abz. zu erit. in  
Zeugn. B. 1. Ma-

Zücht. alt. Frau

die segen freie  
Wohn. 1. Kurve.  
w. 1. 6. 1. 10.  
u. Karmwoh-  
vergängn. lom.  
Verdugutuna  
Hausark. über-  
nimmt. gef. Ang.  
u. S. 683 T. B.

Stellen-  
Gesuche

Weilige Personen

Handpersonal

Fräulein.  
34. 2. mit guten  
ländl. Zeug-  
nissen. 1. Dauer.  
evtl. Lebensmittel.  
in Frauenloft.  
S. 1. 6. 1. 10.  
S. 683 T. B.

Neurod. Mädch.  
v. Sonne. 2. 3.  
lind. Stell. 4. 5.  
Süsse in hütte.  
Haush. Ang. u.  
Allein. Ballen.  
Wiesmoor  
(Gürtel).

Süsse für meine  
Liege. 18. 3. alt.  
Siedlung als  
heimstätte.  
wo Mädchen vor-  
haben. ob. als  
Hilfe in Fenster  
für d. Sommer.  
Ang. u. S. 684  
an Lamb. Bef.

Heimstätte er-  
richt. in allen  
Haushalt. mit  
langjähr. Zeug-  
nissen. sucht St.  
a. 1. 6. Anges. u.  
S. 685 an T. B.

Junges läst.

Mädchen  
nom. Lande sucht  
Stelle in gutem  
Haush. Adress.  
Frank. St. 1.  
bei Markt.

Suße für mein  
perfektes  
Alleinmädchen

ab 1. Juni Aus-  
bildung (2 bis  
3 Monate). als  
Haushaltsperson.  
8. 1. Uhr siebz.  
Dr. Dr. Schaefer  
Thelemannstr. 7.  
Tel. 2222

Orbit.  
Loyd.  
Loyd!

Vertreter gesucht!

Kaufhandlung sucht einen  
m. d. örtl. Verhältnissen ver-  
trauten Herrn geg. Provision.  
Angeb. u. W. 684 Tagbl.-Verl.

## 2-Zim.-Wohn.

mit Bad u. Gele.  
zum 1. 6. zu ver-  
mietet. Hermann-  
straße 16. 1.

Saun. leere. 2. 3.  
Bad. 1. 6. zu ver-  
mieten. Römerstr. 9. 11.  
1. Stock hints.

Gele. 1. 6. zu ver-  
mietet. Römerstr.  
9. 11. 1. Stock hints.

Gele. 1. 6. zu ver-  
mietet. Römerstr.  
9. 11. 1. Stock hints.

Gele. 1. 6. zu ver-  
mietet. Römerstr.  
9. 11. 1. Stock hints.

Gele. 1. 6. zu ver-  
mietet. Römerstr.  
9. 11. 1. Stock hints.

Gele. 1. 6. zu ver-  
mietet. Römerstr.  
9. 11. 1. Stock hints.

Gele. 1. 6. zu ver-  
mietet. Römerstr.  
9. 11. 1. Stock hints.

Gele. 1. 6. zu ver-  
mietet. Römerstr.  
9. 11. 1. Stock hints.

Gele. 1. 6. zu ver-  
mietet. Römerstr.  
9. 11. 1. Stock hints.

Gele. 1. 6. zu ver-  
mietet. Römerstr.  
9. 11. 1. Stock hints.

Gele. 1. 6. zu ver-  
mietet. Römerstr.  
9. 11. 1. Stock hints.

Gele. 1. 6. zu ver-  
mietet. Römerstr.  
9. 11. 1. Stock hints.

Gele. 1. 6. zu ver-  
mietet. Römerstr.  
9. 11. 1. Stock hints.

Gele. 1. 6. zu ver-  
mietet. Römerstr.  
9. 11. 1. Stock hints.

Gele. 1. 6. zu ver-  
mietet. Römerstr.  
9. 11. 1. Stock hints.

Gele. 1. 6. zu ver-  
mietet. Römerstr.  
9. 11. 1. Stock hints.

Gele. 1. 6. zu ver-  
mietet. Römerstr.  
9. 11. 1. Stock hints.

Gele. 1. 6. zu ver-  
mietet. Römerstr.  
9. 11. 1. Stock hints.

Gele. 1. 6. zu ver-  
mietet. Römerstr.  
9. 11. 1. Stock hints.

Gele. 1. 6. zu ver-  
mietet. Römerstr.  
9. 11. 1. Stock hints.

Gele. 1. 6. zu ver-  
mietet. Römerstr.  
9. 11. 1. Stock hints.

Gele. 1. 6. zu ver-  
mietet. Römerstr.  
9. 11. 1. Stock hints.

Gele. 1. 6. zu ver-  
mietet. Römerstr.  
9. 11. 1. Stock hints.

Gele. 1. 6. zu ver-  
mietet. Römerstr.  
9. 11. 1. Stock hints.

Gele. 1. 6. zu ver-  
mietet. Römerstr.  
9. 11. 1. Stock hints.

Gele. 1. 6. zu ver-  
mietet. Römerstr.  
9. 11. 1. Stock hints.

Gele. 1. 6. zu ver-  
mietet. Römerstr.  
9. 11. 1. Stock hints.

Gele. 1. 6. zu ver-  
mietet. Römerstr.  
9. 11. 1. Stock hints.

Gele. 1. 6. zu ver-  
mietet. Römerstr.  
9. 11. 1. Stock hints.

Gele. 1. 6. zu ver-  
mietet. Römerstr.  
9. 11. 1. Stock hints.

Gele. 1. 6. zu ver-  
mietet. Römerstr.  
9. 11. 1. Stock hints.

Gele. 1. 6. zu ver-  
mietet. Römerstr.  
9. 11. 1. Stock hints.

Gele. 1. 6. zu ver-  
mietet. Römerstr.  
9. 11. 1. Stock hints.

Gele. 1. 6. zu ver-  
mietet. Römerstr.  
9. 11. 1. Stock hints.

## Motorrad

(Marke Tornax)  
600 ccm. mit u.  
ohne Seitenwan-  
ne u. ohne

Motorrad. 9.  
1. Stock hints.

Gele. 1. 6. zu ver-  
mietet. Römerstr.  
9. 11. 1. Stock hints.

Gele. 1. 6. zu ver-  
mietet. Römerstr.  
9. 11. 1. Stock hints.

Gele. 1. 6. zu ver-  
mietet. Römerstr.  
9. 11. 1. Stock hints.

Gele. 1. 6. zu ver-  
mietet. Römerstr.  
9. 11. 1. Stock hints.

Gele. 1. 6. zu ver-  
mietet. Römerstr.  
9. 11. 1. Stock hints.

Gele. 1. 6. zu ver-  
mietet. Römerstr.  
9. 11. 1. Stock hints.

Gele. 1. 6. zu ver-  
mietet. Römerstr.  
9. 11. 1. Stock hints.

Gele. 1. 6. zu ver-  
mietet. Römerstr.  
9. 11. 1. Stock hints.

Gele. 1. 6. zu ver-  
mietet. Römerstr.  
9. 11. 1. Stock hints.

Gele. 1. 6. zu ver-  
mietet. Römerstr.  
9. 11. 1. Stock hints.

Gele. 1. 6. zu ver-  
mietet. Römerstr.  
9. 11. 1. Stock hints.

Gele. 1. 6. zu ver-  
mietet. Römerstr.  
9. 11. 1. Stock hints.

Gele. 1. 6. zu ver-  
mietet. Römerstr.  
9. 11. 1. Stock hints.

Gele. 1. 6. zu ver-  
mietet. Römerstr.  
9. 11. 1. Stock hints.

Gele. 1. 6. zu ver-  
mietet. Römerstr.  
9. 11. 1. Stock hints.

Gele. 1. 6. zu ver-  
mietet. Römerstr.  
9. 11. 1. Stock hints.

Gele. 1. 6. zu ver-  
mietet. Römerstr.  
9. 11. 1. Stock hints.

Gele. 1. 6. zu ver-  
mietet. Römerstr.  
9. 11. 1. Stock hints.

Gele. 1. 6. zu ver-  
mietet. Römerstr.  
9. 11. 1. Stock hints.

Gele. 1. 6. zu ver-  
mietet. Römerstr.  
9. 11. 1. Stock hints.

Gele. 1. 6. zu ver-  
mietet. Römerstr.  
9. 11. 1. Stock hints.

Gele. 1. 6. zu ver-  
mietet. Römerstr.  
9. 11. 1. Stock hints.

Gele. 1. 6. zu ver-  
mietet. Römerstr.  
9. 11. 1. Stock hints.

Gele. 1. 6. zu ver-  
mietet. Römerstr.  
9. 11. 1. Stock hints.

Gele. 1. 6. zu ver-  
mietet. Römerstr.  
9. 11. 1. Stock hints.

Gele. 1. 6. zu ver-  
mietet. Römerstr.  
9. 11. 1. Stock hints.

Gele. 1. 6. zu ver-  
mietet. Römerstr.  
9. 11. 1. Stock hints.

Gele. 1. 6. zu ver-  
mietet. Römerstr.  
9. 11. 1. Stock hints.

Gele. 1. 6. zu ver-  
mietet. Römerstr.  
9. 11. 1. Stock hints.

Gele. 1. 6. zu ver-  
mietet. Römerstr.  
9. 11. 1. Stock hints.

Gele. 1. 6. zu ver-  
mietet. Römerstr.  
9. 11. 1. Stock hints.

Gele. 1. 6. zu ver-  
mietet. Römerstr.  
9. 11. 1. Stock hints.

Galt neuer weiß.  
Küchenherd  
preiswert. um-  
hängbar. zu ver-  
mietet. 3. Sahl.  
Küche. 9. 2. Lintz.  
Gele. Badewanne  
für 8 300 zu ver-  
mietet. Schelde-  
kiste 101. 2.

Küchenherd  
preiswert. um-  
hängbar. zu ver-  
mietet. 3. Sahl.  
Küche. 9. 2. Lintz.  
Gele. Badewanne  
für 8 300 zu ver-  
mietet. Schelde-  
kiste 101. 2.

Küchenherd  
preiswert. um-  
hängbar. zu ver-  
mietet. 3. Sahl.  
Küche. 9. 2. Lintz.  
Gele. Badewanne  
für 8 300 zu ver-  
mietet. Schelde-  
kiste 101. 2.

Küchenherd  
preiswert. um-  
hängbar. zu ver-  
mietet. 3. Sahl.  
Küche. 9. 2. Lintz.  
Gele. Badewanne  
für 8 300 zu ver-  
mietet. Schelde-  
kiste 101. 2.

Küchenherd  
preiswert. um-  
hängbar. zu ver-  
mietet. 3. Sahl.  
Küche. 9. 2. Lintz.  
Gele. Badewanne  
für 8 300 zu ver-  
mietet. Schelde-  
kiste 101. 2.

Küchenherd  
preiswert. um-  
hängbar. zu ver-  
mietet. 3. Sahl.  
Küche. 9. 2. Lintz.  
Gele. Badewanne  
für 8 300 zu ver-  
mietet. Schelde-  
kiste 101. 2.

Küchenherd  
preiswert. um-  
hängbar. zu ver-  
mietet. 3. Sahl.  
Küche. 9. 2. Lintz.  
Gele. Badewanne  
für 8 300 zu ver-  
mietet. Schelde-  
kiste 101. 2.

Küchenherd  
preiswert. um-  
hängbar. zu ver-  
mietet. 3. Sahl.  
Küche. 9. 2. Lintz.  
Gele. Badewanne  
für 8 300 zu ver-  
mietet. Schelde-  
kiste 101. 2.

Küchenherd  
preiswert. um-  
hängbar. zu ver-  
mietet. 3. Sahl.  
Küche. 9. 2. Lintz.  
Gele. Badewanne  
für 8 300 zu ver-  
mietet. Schelde-  
kiste 101. 2.

Küchenherd  
preiswert. um-  
hängbar. zu ver-  
mietet. 3. Sahl.  
Küche. 9. 2. Lintz.  
Gele. Badewanne  
für 8 300 zu ver-  
mietet. Schelde-  
kiste 101. 2.

Küchenherd  
preiswert. um-  
hängbar. zu ver-  
mietet. 3. Sahl.  
Küche. 9. 2. Lintz.  
Gele. Badewanne  
für 8 300 zu ver-  
mietet. Schelde-  
kiste 101. 2.

Küchenherd  
preiswert. um-  
hängbar. zu ver-  
mietet. 3. Sahl.  
Küche. 9. 2. Lintz.  
Gele. Badewanne  
für 8 300 zu ver-  
mietet. Schelde-  
kiste 101. 2.

Küchenherd  
preiswert. um-  
hängbar. zu ver-  
mietet. 3. Sahl.  
Küche. 9. 2. Lintz.  
Gele. Badewanne  
für 8 300 zu ver-  
mietet. Schelde-  
kiste 101. 2.

Küchenherd  
preiswert. um-  
hängbar. zu ver-  
mietet. 3. Sahl.  
Küche. 9. 2. Lintz.  
Gele. Badewanne  
für 8 300 zu ver-  
mietet. Schelde-  
kiste 101. 2.

Küchenherd  
preiswert. um-  
hängbar. zu ver-  
mietet. 3. Sahl.  
Küche. 9. 2. Lintz.  
Gele. Badewanne  
für 8 300 zu ver-  
mietet. Schelde-  
kiste 101. 2.

Küchenherd  
preiswert. um-  
hängbar. zu ver-  
mietet. 3. Sahl.  
Küche. 9. 2. Lintz.  
Gele. Badewanne  
für 8 300 zu ver-  
m



# So ist das Leben der Matrosen!

Spannende Geschichten mit Sturm und Sonnenschein.

Erlebnisschilderungen deutscher Seeleute, nacherzählt von Hans Wörner.

6. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Gerade in diesem Jahre hatte das Kap schon verschiedene Opfer gefordert, ein griechischer Dampfer war mit Mann und Frau am Eingang der Magalhaesstraße untergegangen, eine Engländerin starb seit vier Monaten überfällig und ebenso ein australischer Schoner. Er wurde vermisst. Es gab gerade in Port Victoria einige Familien, die deswegen in schlimmer Trauer lebten, weil es lange keine gewissen Nachrichten über den Untergang des Schoners gab.

Zwei Tage aber, bevor die "Plessne" in See ging, standen die Zeitungen von Port Victoria plötzlich voll von Nachrichten über jenen Schoner. Er war bei Kap Horn im Nebel gegen einen Eisberg geprallt, und nur ein einziger Mann konnte auf eine seltsame Art gerettet werden. Denn, so berichtete der Kapitän eines amerikanischen Frachters, der von der Salpeterküste nach Buenos fuhrt und die Südroute gewählt hatte, weil ihm der Panamakanal zu teuer gewesen war: er sei Zeuge des Schiffbruchs gewesen, habe aber nichts für die armen Männer tun können, auch nichts für den Kapitän, der sich auf irgendeine wunderbare Art von dem gerammten Schiff auf den Eisberg gerettet habe. Er glaubte übrigens, daß dieser Mann sich nur noch wenige Stunden habe halten können und entweder in das Meer gespült oder erstickt sei.

Diese Meldung, von den Zeitungen in Port Victoria mit seiten Längen auf die erste Seite gebracht, war vollkommen richtig, ausgenommen in Bezug auf die Verhältnisse des amerikanischen Kapitäns um das Schiff des einzigen Überlebenden der Katastrophe. Denn dieser Mann wurde gerettet! Wenige Stunden nach dem Unglück nämlich, so berichteten die Zeitungen in der gleichen Ausgabe, sei der Nebel gewichen. Ein deutsches Schiff habe den Mann an der Steilwand des Eisbergs entdeckt und an Bord genommen. Three cheers für die Deutschen!

Aber wer war dieser Gerettete, wie hieß er, wie ging es ihm, warum wußte niemand seinen Namen? Es gab genau jowile gute Erklärungen für diese Fragen, wie es schlecht gäbe. Der Mann kommt zu Tode erschöpft

sein, er kommt selbst an Bord des Deutschen noch sein Leben ausgeholt haben. Das Unglück konnte ihn taubstumm haben werden lassen, er konnte mit einem hohen Kettensieben darunterliegen? Es gab nur die Möglichkeit, auf neue Nachrichten zu warten. Aber bis zum Auslaufen der "Plessne" gab es keinerlei neue Nachrichten. Zwei Stunden vor der Abfahrt jedoch erschien eine Frau!

Sie ließ sich bei dem Kapitän melden und erzählte nicht mehr und nicht weniger als: dieser Gerettete sei ihr Mann! In der letzten Nacht habe sie durch einen Traum die Gewissheit bekommen, daß es sich nur um ihn handeln könne. Sie habe ihn an einer Eiswand hängen sehen und er habe nach ihr gerufen, er sei sehr müde und sie müsse zu ihm. Sie wollte mitschauen, das war es!

Es gibt viel schnelleren Wege von Port Victoria nach London als den mit einem Getreidefregat um Kap Horn herum, aber alle anderen Wege sind teurer! Jedenfalls sind sie viel zu teuer für die Frau eines Matrosen. Der Kapitän der "Plessne" wußte das, aber er weigerte sich trotzdem, die Frau mitzunehmen. Er schickte die Schwierigkeiten mit seiner Gesellschaft, Schwierigkeiten mit seiner Mannschaft, das Schiff war nicht auf Passagiere eingerichtet, und das Ankommen der Frau war ihm dazu noch etwas zu sehr von einem Traum gewesen. Er schüttete den Kopf, und die Frau ging wieder von Bord. Man weiß nicht recht, was sie in den nächsten zwei Stunden getan hat.

Jedenfalls fand man sie drei Tage später in der Segelgässer der "Plessne". Sie lächelte sogar, als der Segelmäster sie fand. Sie stand auf und ging dem Mannen voran zum Kapitän. Der zuckte die Achseln und schüttete sie in die Arme. Der Koch machte große Augen, aber er kannte die Geschichte dieser Frau, gab ihr eine Schürze und hieß sie Kohlen für das Herdfeuer holen.

Sie bezahlte ihre Überfahrt mit ihrer Arbeit. Obwohl sie die einzige Frau an Bord war, sprach niemand davon. Niemand bandete mit ihr an, niemand verachtete es überhaupt. Die Lust um ihren Körper schien es nicht auszulassen; es war, als trage sie eine unsichtbare Wand

um sich. Sie sprach nur, wenn sie angerufen wurde, sie fragte nicht, und sie stellte keine Fragen. Sie dachte nur, was sie gehörte wurde, und später, wowohin sie am nächsten fand, daß man es sie in der nächsten Viertelstunde doch beissen werde. Sie half beim Seihören und beim Warten, sie wusch Arbeitskleid und schickte auf das Trocknen von Stiefeln und Öldecken. Sie nähte nachmehr in alle Südweste kleine Säckchen, von denen die Stimmhaut nicht so vorsichtig wie von dem Ölzeug. Sie hatte immer eine Kleine dabei zu tun, sie lorgte schon selbst dafür. Jedenfalls sah sie nur sehr selten unglücklich irgendwo anlehnen und zu Segeln oder den Sprühen leben, die über das Bord wegflogen, wenn die "Plessne" ihre Kaje an einer Wellenberg bogte.

Alles in allem war es so, als sei sie überhaupt nicht an Bord! Sie sah, was die Männer übrig ließen, hatte fünf Monate lang nicht einmal den Mund, Nähnadel auszulehnen oder einen Knopf, sie sah Tage gleich aus, sie weinte nie, aber sie lachte auch. Sie lebte in einer Större von Zurückhaltung, Bescheidenheit und Warten. Die Männer sprachen sie zunächst aus Scham nicht an, dann taten sie es aus Erstaunen nicht, und zuletzt hatten sie es einfach vergessen, wußten es nicht anders, als daß diese Frau eben an Bord und wiederum ja gut wie nicht vorhanden sei.

Die "Plessne" hatte übrigens eine furchtbare Reise. Im Basilisk witterte sie einen Sturm ab, der die Segel an der Schanzenseite einholte und einen jungen Dänen überwarf. Bei Kap Horn segelte sie vier Wochen so gut auf dem Meer, in der Höhe von Buenos brach ein Sturm aus, das zwei Drittel des Mannschaftslogistik vernichtete und um ein Haar auf die Ladung übergegriffen hätte. Ein dummer Fehler in der Behandlung des Frischwassers verhinderte ebensoviel Gallonen, wie es in der Gegend um den Äquator mehr braucht als in der Biscaya, und die Nationen mußten auf die Hände herabgehen. Noch in der Höhe der Garonne kauften zwei Männer der Besatzung an einer merkwürdigen Art von Halschwüllungen, die den Jungen einfach Lust zum Alten abnahmen. Es war alles in aller eine furchtbare Reise.

(Fortsetzung folgt)

# Schuhhaus Sandel & Co. befindet sich jetzt Langgasse 28

(früher Kirdgasse, gegenüber Woolworth) Edie Römerstor, gegenüber Tagblatt

**THALIA**  
Theater

Ein Film der Kameradschaft!

Hans Brausewetter, Fritz Kampers  
Erhard Siedel, Paul Westermeier  
in

75 Jahre  
**MÖST**  
für den Sommer  
Most-Stäbchen

Zitrone-Stäbchen . . . 40 Pf.  
Erfrischungs-Stäbchen 40 Pf.  
Mokka-Stäbchen . . . 40 Pf.  
Orange-Stäbchen . . . 40 Pf.  
Frucht-Butter-Stäbchen 50 Pf.  
erfrischend, wohlschmeckend  
und billig.

Langgasse 25 u. i. Frankfurt:  
Kaiserstr. 21, nahe Frankfurter Hof

Resi. "Straßenmühle"  
Jeden Samstag u. Sonntag: Metzelsuppe.  
Jeden Mittwoch: Haspessen.

Spez. Kaffee mit Schmerzkasse - Schöner schattiger Garten - Unterhaltungsmusik - Gesellschaftszimmer vorhanden. Es findet ein Heh. Klein u. Frau.

C Ihre  
Anzeige

in dringenden Fällen durch Fernrun! Geme! Aber wir übernehmen keine Gewähr für richtiges Hören. Rennen Sie doch zu uns. Wir können Sie dann auch viel besser beraten. Schon ein einzelnes Wort hilft ja oft für den Erfolg bestimmt. Die kleine Mühle ist für Sie lohnend.

Wiesbadener  
Tagblatt

vernichtet

werden  
Küchenkäfer  
wie  
Russen  
Schwaben  
Ameisen, Grillen  
sowie Hundekäfer mit  
Urtiger "Sieherof"!  
Dose 80 Pf.  
Garantierte Wirkung

Zu haben:

Schnell-Drogerie  
Drogerie W. Geipel  
Drog. Knipp, Mühlig.  
Drogerie Jak. Minor  
Drog. Krah, Wehrhahn.  
Germania-Drogerie  
Drogerie Leibnitz  
Drog. Hogen, Neupf.

2 Nachtvorstellungen  
Freitag, 25. 5. - Samstag, 26. 5.  
jeweils 11:00 Uhr abends



Der erregendste Süddealfilm  
der je gezeigt wurde!

Für Jugendliche verboten!

VORVERKAUF UFA-KASSEN

**UFA PALAST**

→ Geschicht der  
Stadt Wiesbaden

von Ferdinand Heymach  
mit 20 Abbildungen

ermäßiger Preis Mark 1.-

Schifflich in allen Buchhandlungen und  
bei der

L. Schellenberg, Hofbuchdruckerei

Wiesbadener Tagblatt

## Die vier Musketiere

Nach dem Theaterstück von Sigmund Graff mit  
Lieselott Schaak, Herm. Speelmans  
Fritz Odemar, Käthe Haack

Dieses Filmwerk zeigt in eindrucksvoller Weise,  
wie aus der Kameradschaft des Schützengrabens  
die wahre Volksgemeinschaft des neuen Deutsch-  
lands geboren wurde.

Das Beiprogramm reichhaltig und interessant  
2:30; 4:35; 6:30; 8:45 Uhr. Jugendl. haben Zutritt.

Elektr.  
Kühlschränke  
in großer Auswahl

**W. Hinnenberg**

Langgasse 15 Tel. 59416

## Leben auf dem Tanter.

Von Alexander Thaer.

Im Hafen Hamburgs. Unter Tanter von 20 000 Tonnen liegt an einem Kai. Wir sind so groß wie die Passagierdampfer der Hamburg-Amerika-Linie, mit 100 Mann Besatzung und zweitausend Passagieren. Und sind nur 20 Mann zur Bedienung des Schiffes. Jeder Mann und jeder Offizier bekommt acht Stunden Urlaub, um seine Angehörigen nach mehrmonatlicher Fahrt zu besuchen. Die Maschine wird für die neue Reise überholst. Jeder Mann schraubt des Motors nachgezogen, die Schleitungen durchgeschnitten, überall wird gelöst und gehämmert, um am dem Laufgang das kleinste Sprungloch zu erkennen. Neuerdings sind man Röntgenaufnahmen von einzelnen Teilen! Nach dem Motor kommen die Pumpen und Pumpenräder, an die keine Wucht wie jedes Schiff, auch das neuere. Wälzer und Seider wird auseinandergezogen und wieder zusammengezogen.

Endlich ist das Schiff seetüchtig, die Trossen loschen ins Wasser, der Tanter geht auf die Reise. Wir gehen ohne einen Fuß in See, ragen wie ein fünf Stock hohes Haus aus dem Wasser. Bei dem höchsten Wetter sollen wir, das die Toller nur den Tiefen liegen. Wir sind durch den englischen Kanal und haben den Kurs auf Mexiko abgesetzt. Jetzt beginnt die Arbeit, man kann nicht hören Arbeit, die Qualen, die Tortur, das Martyrium . . .

### Die Tants werden gereinigt!

Was das heißt? Tants reinigen? Kein Sorgen daran, über die Tants, die neue Ladung verunreinigen würde. Die unheimliche Sonne scheint auf das riesige Eisenblech, den Tants zittert die Lust wie über einem Dampfstein. Die Matrosen liefern in die blütende Tants, zehn, zwanzig, und mehr Meter hinab in eine Höhle, die vom Schein der elektrischen Lampen gespensterhaft erhellt werden. Vorwärts, vorwärts!

Die Männer trudeln in die mannsdicken Räume, leuchtend und schwatzen, liegen mit dem verumumten Körper auf den Bettsäulen, liefern auf den Steigleitern, daß die Tants hängen bleibt. Wir Offiziere liefern nicht weniger schmutzig, nicht weniger leidend mit uns beaufsichtigen die Arbeit. Der zufriedene heilige Odalrik ist jetzt erfrischt auf die Lunge. Und die Augen! Sie brennen wie von Kohlen verbrannt, die Ränder sind entzündet, der Nasen wird rauh und trocken, die Zunge hängt wie ein Fremdkörper in der Kehle, bei jedem Atemzug atmen wir Organe ein, die Ohren, die Nieren, blutieren.

Zuerst werden die Tants abgefegt. Eine Arbeit, die nicht einmal die Teufel der Hölle hätten erledigen können. Dann wird geschrubbt und gebürstet, gerieben und mit Drabfürst geheult, die dem Mann die Hände verbrämen. Dann mit heißen Wässer und Soda gerieben! Hast einmal der Haustau zugesehen, wenn es einen letzten Zopf gewaschen hat? Junge Mann müssen auf hoher See, unter tropischer Sonne, bei den Bewegungen eines rollenden Schiffes ein Füllchen aus verbrüten Eiern reinigen, das sämtlichen Wänden und Böden dreier großer Häuser gleichkommt!

Endlich ist das Martyrium vorbei. Die Tants werden unter heißen Dampf gesetzt. Die Wände werden weiß. Der Dampf legt sich überall an, das heiße Wasser auf den Wänden hinab.

Und jetzt steht recht wieder hinein in die Hölle! Gibt es das wirklich? Kein Bergwerksarbeiter — und die können etwas von Hölle erzählen — würde es auch nur eine Stunde aushalten. Denn diese Arbeit wird schon unter tropischer Hölle ausgeübt. Die heiße der großen Dampfer führt nicht in den Tränen noch das Leben von Säugern, im Vergleich zu ihren Kameraden auf den Kontinenten, die diese Arbeit vertreten.

Die Leute verhüllen ihren Körper mit Tüchern und Tüchern, denn die Haut wird von den heißen Galen gebeizt und geschnitten. Nur der Mund aber gibt es keinen Schutz, man muß den Mund, das Giftigt dringt in die Lungen, atmet und brennt.

Und das heißt, wer darüber schreibt, der geht auf den eisernen Dach. Wer darüber schreibt über das Tod gehen wollte, würde

sich das Fleisch von den Knochen brennen. Und doch sind sie glücklich, wenn sie auf Deck die „leichte Schicht“ haben.

Ran ist die Arbeit der „hellen“ vorbei. Die des „purgatori“ beginnt. Die Temperatur in den Tents ist auf sechzig Grad gesunken. Mit schweren Hämtern wird der Rost von den Wänden geklopft. Unaufhörlich, Tag und Nacht, dröhnt das Hämmern durch das ganze Schiff, gräßt sich in das schmerzende Gehirn mit immer gleichbleibender Unruhigkeit. Der größte Feind des Schiffes wird bewegen, in kleinen Blättern fällt der Rost zu Boden. Mit der Stahlbürste wird das Eisen getrocknet. Die Ohren schmerzen.

Wieder ist eine Woche vergangen, eine Woche mühsamer Arbeit. Nachmal wird gereinigt, gewaschen und geschrubbt. Jetzt wird gewaschen und gepinselt. Die Hölle trocknet die Farbe ab, rost, sie springt, immer wieder, wird überwältigt. Ein Tropenregen pläzt wieder, der Augenblick ist vorbei. Alles nochmals die Arbeit von vorne. So geht der Dienst dahin, Nacht um Tag, Tag um Nacht. Vier Stunden Woche, ohne Stunden Freizeit am Tage und in der Nacht. In der Freizeit aber muß ich die örtlichen Arbeiten erledigen, mich waschen und rasiieren, schlafen. Einmal ein verbotenes Bleichen irgendwo in der Stadt, das Fahrt, das uns der Kahn um die Ohren fliegt, wenn wir Ladung haben. Aber immer noch gelegen die Hände mit der mörderischen Arbeit als die Rüstung ohne Arbeit und das gelebte Kraut. Endlich ist der mittelamerikanische Hafen erreicht. Raum ist das Schiff verlässt, sind auch schon die Tants bereit, ihre lohnbare Ladung in sich einzuschließen. Ihre Ladung, nach der die ganze Welt leidet. Arbeiter kommen an Bord, bestücken die dreißig Zentimeter dicken Schläuche an den Stukken. Die Verbindung mit der Landleitung ist hergestellt. Viele Kilometer weit kam die Leitung irgendwo aus dem Innern, wo die Bohrwerke wälzen die reichen Bodenschätze vertragen. Die gewölbten Bunker beginnen ihr Stampfen, sie jungen und schlüpfen. Die dicken Schläuche hängen an Tropfen und Tauen, jucken im Takte der Pumpen, winken und schütteln sich vor der verhalteten Kraft des unendlichen Ölstromes. Die heiße Tropenonne brennt über dem Schiff. Zwei Tage und Nächte laufen die Pumpen; dann werden die Tropfen losgeworfen, das Schiff steht in See.

Kurz Helmata! Da liegen die Matrosen nach ihrer Woche zu zweien am Vorloch, das leere Bleichen aus Gewohnheit im Mund und starren nach dem Passagierdampfer, der an uns vorbeirauscht. „Wie schön mag das Leben auf einem Tanter sein“, sagen sie. Summelt sich langsam über den Atlantik, das richtige Faulenzerleben.

### Bermischtes.

\* Blitze unter Zeitlupe. Zwei Physiker von der Universität in Kapstadt, Dr. A. F. J. S. Sondland und Dr. G. Collins, es ist jetzt gelungen, Mittel und Wege zu finden, die ein genaues Studium der Errscheinung des Blitzes und seines Verlaufs ermöglichen. Die beiden Gelehrten bedienten sich zu diesem Zweck eines photographischen Apparates, der speziell für Blitzaufnahmen konstruiert worden ist. Der Apparat besteht aus zwei Objektiven, die einander gegenüber liegen und aufwärts auf einer Scheibe angebracht sind, die in einer Sekunde 35 Umdrehungen herstellt. Mit Hilfe dieser raschenden Drehrichtung ist es möglich, fortlaufende Aufnahmen in Millionen von Sekundenbruchteilen zu erhalten, und dadurch einen Film, der den Verlauf des Blitzes mit allen Einzelheiten und in allen Phasen wiederholt, herzustellen. Wie die beiden Physiker später in einer Linie beschreiben konnten, legt sich der Gang der Entladung eigentlich aus zwei, völlig getrennten Einzelvorgängen zusammen. Jeder Blitz hat demnach einen „Bordblitz“, der von der mit negativ elektrischen Teilchen geladenen Wolke, der so positive geladenen Erde hinunterläuft. Diese Bordblitz haben eine Geschwindigkeit von 1300 bis 32 000 Kilometer in der Sekunde. Sehr wichtig und neu ist dabei die Beobachtung, daß die Bordblitz keinerlei Verzögerungen aufweisen. Wahrscheinlich hat man es bei dieser

### Deutschland als Käufer auf dem Weltmarkt

#### Erzeugung der Welt 1931:



Deutschland nimmt den zehnten Teil der Weltmarktwaren an.

Bei der Transferebesprechung in Berlin wird nicht nur über die Frage der zukünftigen Gestaltung der deutschen Wirtschaft, sondern auch über das Schicksal der Weltwirtschaft entschieden. Der Abzug nach Deutschland ist für viele der Robstoffländer eine Schicksalstragödie ihrer eigenen Wirtschaftsentwicklung. Am großen Durchbruch kann man annehmen, wie im Bild eingetragen ist, daß Deutschland einen Zehntel der auf den Weltmärkten gehandelten Robstoffe aufnimmt. Auch ein Zehntel der Ausfuhr der Vereinigten Staaten, von Kupfer, Blei und nicht viel weniger von allen anderen Staaten geht nach Deutschland. Was es aber heißt, wenn der zehnte Teil der Waren nicht mehr abgelebt werden kann, das haben ja die Kreisjahre 1930/32 der ganzen Welt bewiesen. Die Preise fallen, die Arbeitslosigkeit steigt an und nicht nur der zehnte Teil der Wirtschaft wird in Mitleidenschaft gezogen, sondern durch die verminderte Kaufkraft wächst die Wirtschaftsnot exponentiell an. Wie das Bild zeigt, gibt es Gebiete, die ein Drittel und mehr, zum Beispiel der Eisen-Erzeugung an Deutschland liefern, füllt Deutschland als Käufer auf dem Weltmarkt aus, so ist der ganze Weltmarkt wieder in Unordnung. Die Transferekonferenz hat also die Aufgabe, wenn die Menschheit nicht von neuem einer riesigen Wirtschaftskrisis ausgesetzt werden will, einen Ausweg zu finden, der die Rohstoffversorgung Deutschlands weiterhin gewährleistet.

## Schuh-Deuser wohnt Mauritiustraße 9 neben der Vereinsbank

Zwangs-Versteigerung.  
Am Samstag, 26. 5. 15 Uhr  
beginnend in W.-Biebrich:  
Schmiede, 1. Stock, Schreinerei,  
Büro, 1. Stock, Metzgerei u. a. m.  
Zwangsversteigerung, meistbietend  
durch verschiedene Börsen und  
Rathaus, Beutel, Obergerichtsvollzieher,  
Wiesbaden 6.

### Bekanntmachung.

Die Untugend, Papierwaren, wie  
Einwurdepapier, Strassenkästen,  
Lichtscheine und Flugblätter, Objektive  
und Objektivlinsen, in leichter  
Zeit überwunden, haben in letzter  
Zeit überwunden, in die Nähe von Strassen-  
kästen und Linsen und Kästen  
den Anlagen und Alleen  
berichtet, erstmals Unreinigkeiten.  
Abreisen von der Berührung des  
Strassenbildes, bilden die herum-  
liegenden Objekte, Apfelsinen,  
Bananenschalen sowie losliegende  
Objekte eine erhebliche Gefahr  
für die Passanten. Es ist davon  
wiederholt vorgeschritten, daß  
durch Berliner zu Hall getrennen  
und teilweise erheblichen  
Schaden genommen haben.

Es wird daher die Ein-  
wohner Wiesbadens die dringend-  
steuerliche Versteigerung, steinerne  
Säule, welche Art, auf  
die Säule und auf den Bürger-  
steig zu werfen, zum Verboten  
in Zukunft auf Grund des  
8. 14 der Strohpolizeiverordnung  
am 10. Juli 1931 mit empfind-  
lichen Geldstrafen belegt werden.  
Die Polizeiverwaltung.

**Matulatur**  
zu haben im Tagbl.-Verlag,  
Schalterhalle rechts.



### Danksagung.

Für die große Anzahl von Beweisen  
herzlicher Teilnahme sowie die vielen  
Kranz- und Blumenspenden an unserer  
lieben Verstorbenen sagen wir auf diesem  
Weg unsern herzlichen Dank. Bes-  
sonderen Dank dem Herrn Pfarrer Barts  
für die trostreichen Worte des  
Evang. Kirchenchor und Mütterverein  
der Lutherkirche.

Michael Hank  
Wiesbaden, Wielandstraße 4.

### Apothekendienst in Wiesbaden

vom 26. bis 29. Mai 1934

Sonntags- und Feiertagsdienst und gleichzeitig Nach-  
dienst von abends 7 Uhr bis morgens 8 Uhr, sowie  
Mittagsdienst von 14-20 Uhr. Der Kranken-  
dienst kommt Samstags abends von 8 Uhr abends bis 8 Uhr  
morgens und ein weiterer Zusatz von 1 Uhr  
für jede Anamnese und Nachuntersuchung erhoben.  
Kronen-Apotheke, Goethestraße 9. Fernnr. 27099.  
Schädel-Apotheke, Langgasse 11. Fernnr. 27029.  
Stern-Apotheke, Wielandstraße 19. Fernnr. 26291.  
Wilsch-Apotheke, Wilschstraße 4. Fernnr. 27100.

### Apothekendienst in W.-Biebrich.

Von Sonntag, 27. Mai, bis Samstag, 2. Juni 1934.

Rosen-Apotheke, Kaiserstraße 18. Fernnr. 61495.

### Statt besonderer Anzeige.

Unsre geliebte Mutter

### Anna Markwort

geb. Hintz

ist unerwartet heimgegangen.

Auf ihren Wunsch erfolgte die Ein-  
äscherung in aller Stille.

In tiefer Trauer ihre Kinder:

Friedel Markwort

Erna Markwort

Heilmuth Markwort.

Rinteln, Wiesbaden, Leipzig, 21. Mai 1934.

Wir bitten von Beleidigungen  
absehen zu wollen.

### Kirchliche Anzeigen.

#### Evangelische Kirche.

Samstag, den 26. Mai 1934.

Baptistische. Abends 8.30 Uhr. Wochenendgottes-  
dienst. Vtr. Dr. Böhm.

Anglikanische. Abends 8.30 Uhr. Wochenendgottes-  
dienst. Vtr. Hahn.

Sonntag, den 27. Mai 1934.

Martinikirche. Vorm. 10 Uhr. Vtr. Herrich (heil-  
abendmäßl.). Vorm. 11.30 Uhr im Verein-  
haus. Pfarrer Grotzki. 2. Kindergottesdienst. Vtr.  
Kumpf. Mittwoch 5 Uhr. Vtr. Kumpf. Dienstag.  
Vorm. 10 Uhr. Vtr. Kumpf.

Baptistische. Abends 8.30 Uhr. Wochendgottesdienst.  
Vtr. Böhm.

Anglikanische. Abends 8.30 Uhr. Wochendgottesdienst.  
Vtr. Hahn.

Sonntag, den 27. Mai 1934.

Martinikirche. Vorm. 10 Uhr. Vtr. Herrich (heil-  
abendmäßl.). Vorm. 11.30 Uhr im Verein-  
haus. Pfarrer Grotzki. 2. Kindergottesdienst. Vtr.  
Kumpf. Mittwoch 5 Uhr. Vtr. Kumpf. Dienstag.  
Vorm. 10 Uhr. Vtr. Kumpf.

Römisch-katholische. Abends 8.30 Uhr. Wochendgottesdienst.  
Vtr. Böhm.

Anglikanische. Abends 8.30 Uhr. Wochendgottesdienst.  
Vtr. Hahn.

Sonntag, den 27. Mai 1934.

Martinikirche. Vorm. 10 Uhr. Vtr. Herrich (heil-  
abendmäßl.). Vorm. 11.30 Uhr im Verein-  
haus. Pfarrer Grotzki. 2. Kindergottesdienst. Vtr.  
Kumpf. Mittwoch 5 Uhr. Vtr. Kumpf. Dienstag.  
Vorm. 10 Uhr. Vtr. Kumpf.

Römisch-katholische. Abends 8.30 Uhr. Wochendgottesdienst.  
Vtr. Böhm.

Anglikanische. Abends 8.30 Uhr. Wochendgottesdienst.  
Vtr. Hahn.

Sonntag, den 27. Mai 1934.

Martinikirche. Vorm. 10 Uhr. Vtr. Herrich (heil-  
abendmäßl.). Vorm. 11.30 Uhr im Verein-  
haus. Pfarrer Grotzki. 2. Kindergottesdienst. Vtr.  
Kumpf. Mittwoch 5 Uhr. Vtr. Kumpf. Dienstag.  
Vorm. 10 Uhr. Vtr. Kumpf.

Römisch-katholische. Abends 8.30 Uhr. Wochendgottesdienst.  
Vtr. Böhm.

Anglikanische. Abends 8.30 Uhr. Wochendgottesdienst.  
Vtr. Hahn.

Sonntag, den 27. Mai 1934.

Martinikirche. Vorm. 10 Uhr. Vtr. Herrich (heil-  
abendmäßl.). Vorm. 11.30 Uhr im Verein-  
haus. Pfarrer Grotzki. 2. Kindergottesdienst. Vtr.  
Kumpf. Mittwoch 5 Uhr. Vtr. Kumpf. Dienstag.  
Vorm. 10 Uhr. Vtr. Kumpf.

Römisch-katholische. Abends 8.30 Uhr. Wochendgottesdienst.  
Vtr. Böhm.

Anglikanische. Abends 8.30 Uhr. Wochendgottesdienst.  
Vtr. Hahn.

Sonntag, den 27. Mai 1934.

Martinikirche. Vorm. 10 Uhr. Vtr. Herrich (heil-  
abendmäßl.). Vorm. 11.30 Uhr im Verein-  
haus. Pfarrer Grotzki. 2. Kindergottesdienst. Vtr.  
Kumpf. Mittwoch 5 Uhr. Vtr. Kumpf. Dienstag.  
Vorm. 10 Uhr. Vtr. Kumpf.

Römisch-katholische. Abends 8.30 Uhr. Wochendgottesdienst.  
Vtr. Böhm.

Anglikanische. Abends 8.30 Uhr. Wochendgottesdienst.  
Vtr. Hahn.

Sonntag, den 27. Mai 1934.

Martinikirche. Vorm. 10 Uhr. Vtr. Herrich (heil-  
abendmäßl.). Vorm. 11.30 Uhr im Verein-  
haus. Pfarrer Grotzki. 2. Kindergottesdienst. Vtr.  
Kumpf. Mittwoch 5 Uhr. Vtr. Kumpf. Dienstag.  
Vorm. 10 Uhr. Vtr. Kumpf.

Römisch-katholische. Abends 8.30 Uhr. Wochendgottesdienst.  
Vtr. Böhm.

Anglikanische. Abends 8.30 Uhr. Wochendgottesdienst.  
Vtr. Hahn.

Sonntag, den 27. Mai 1934.

# Sport und Spiel.

## Motorenschlacht Aous 1934.

Sieben Nationen kämpfen um einen Sieg.

### Autorummel in Berlin.

Große Ereignisse werden ihre Schatten voraus. Viele Tage vor dem großen deutschen Rennen auf der Aous lebt Berlin gewissermaßen im Autorummel. Die vielen Rennen von Rennwochenenden und von neu erzielten Rennreihen haben ihre Wirkung nicht verloren. Jeder Berliner versucht in diesen Tagen als kleiner Coraciolo mit unheimlicher Geschwindigkeit und ironischem Getöse durch die Stadt zu rufen. Die Schupos schütteln zunächst mit dem Kopf. Aufschreie lohnen sich in diesen Tagen nicht, denn sonst gäbe es wohl am 1. Juni keinen unbestritten Automobilisten mehr. Wenn aber selbst die herren Tarishäuse die diesem Sport huldigen und wenn man mit 75 bis 85 Kilometergeschwindigkeit selbst zur Aous gefahren wird, dann erkennt man erst die ungeheure Popularität dieses größten Automobilrennens.

Sonnendurchschlag liegt die Aous da. Schon von ferne hört man das auspetzende Gebrüll der Rennwagen. Zwei Trainingstage und dem Rennen beigegeben. Die meisten Fahrer allerdings kennen nicht nur ihren Wagen, sondern auch die Rennstrecke. Aber immerhin, besser ist besser, und ein paar Kunden aufdrücken, kann nur die Gewinnchancen verbessern. Mit Milde und Rot schlägt man sich durch die Absperrungen hindurch, die teils dem verstaubenden D.A.C., teils dem A.S.A. durchgeführt werden. Überall mugt man seinen Ausweis vorzeigen, und es dauert das Jahrhundert an Zeit, ehe man vor den Boxen der Giganten der Landstraße steht. Umgegelt von Monteuren, Mechanikern, Fabrikvertretern, Reisefachleuten, Pressephotographen und persönlichen Freunden liegen die kleinen Holzbauler da. Bist du empor zu den Bäumen des Grünwalds, die hohen Kleider sollen zumindest auf sieh man jahrelange Sportenthusiasten, die aus den Wipfeln dem Training zwischen. Das ist nicht allein billig, sondern auch interessant, denn diese Zuschauer sind Fachleute, die aus den kleinsten Anfängen, aus dem Tadeln des Motors ihre Schläfe ziehen. Und für sie ist das Training weit interessanter, als das Rennen selbst. Außerdem sind die 200 000 verfügbaren Plätze längst vergriffen.

### Trainingstage vor dem 27. Mai.

Mit dem Glödenhöhe 10 Uhr donnert der erste Wagen auf die Rennbahn. Wenige Minuten später folgt ein Stallgefährte. Zwei Männer liegen jetzt auf der Bahn und jagen sich, um ihre Zeiten kontrollieren zu können. Die ersten zwei bis drei Runden wird meist ruhig und vorsichtig gefahren. Der Fahrer will sich zum lehnenmal von der Beschaffenheit der Maschine, der Schaltungen, der Bremsen informieren. Hat es gefallen, wird die Geschwindigkeit größer und größer. Das Rennen einer Marke läuft. Außerdem, das ist kein Witz, man doch nicht aus dem Motor, denn man will der Konkurrenz seine Kräfte nicht allzu früh zeigen. Immerhin weiß über die Konkurrenz, was der Wagen leisten kann, denn aus dem Singer dort man, ob gebrochen ist, oder ob der Motor gelaufen ist, weißt man. Nach etwa 20 Minuten bremsen die Wagen ab, um anderen Platz zu machen. Wie Läuseier fliegen sich über die Mechaniker auf die Wagen; Klopfen, messen, beobachten und kontrollieren. Der Vertreter einer Reifenfirma steht noch den Pneus, der Öliefertant läuft sich Schmierölträufchen zeigen.

Man wandert weiter. Kommt an die Bugattitribüne und trifft einen alten Bekannten. Jahr für Jahr kommt er zum Rennen nach Berlin. Kennt alle Fahrer und deren Helfer, kennt die Fotografen und die Rennleitung und spricht glänzend italienisches Deutsch. Jähnlich berichtet er schmunzelnd von dem neuen Brennöff. Dann meint er, dass der rasende Engländer, der Campbell, mit seinen 408 Kilometern wohl nicht gekommen sei, weil jetzt die deutschen Wagen auf die Geschwindigkeit lämen. Am meisten amüsiert er sich über die Patriarchen-Gerichte — das Wort ist ihm wirklich schon geläufig —, die von den neuen deutschen Rennwagen erzählen. Nur auf die Frage nach dem mutmaßlichen Sieger muss auch er die Achseln zucken. Ganz offen ist das Rennen. Erfahrung wird liegen, so meint er, nicht der beste Wagen.

### Das Wettrennen um die große Ehre.

Wer fährt denn alles? Nun, das hört man beim D.O.M. Der jetzt geistige deutsche Automobilsport hat mit diesem Rennen den Vogel abgeschossen. Das Aous-Rennen ist heute nicht allein das schnellste Rennen der Welt, sondern auch das größte und bedeutungsvollste Automobilrennen der Welt. Jeder Herrscher, jede Firma reißen sich darum, hier am Start zu sein. Blitzen wird man jürgt. Zwei Jahre nur, 1932 große Sensation. Sieger seit langer Zeit: ein Deutscher, aus einem deutschen Wagen. Manfred von Brauchitsch. Wer 1931 die größte Geschwindigkeit 185,7 Stundenmittel, die verbesserte sich ein Jahr später die Zeit auf 194,4 Kilometer. 1933 war Barzi Sieger. Durchschnittsgeschwindigkeit: 206,9 Stundenkilometer. Hart auf hart wird es auch in diesem Jahr gehen, besonders, da Stuč am 6. März auf dem neuen Rennwagen der Automobil 27,110 Kilometer gefahren ist. Mit dieser Rekordfahrt verbesserte der deutsche Fahrer nicht allein den Aousrekord, sondern auch die Zeiten über 100 Metern und 200 Kilometer. Die Mercedesvergleiche sind ebenfalls bekannt, und die Tarische, daß in aller Stille immer und immer wieder auf der Aous geprägt wurde, daß Wagen und Reifen den schwersten Fahrten unterzogen wurden und, daß endlich Gerüchte aller Art gewisshandt unterbunden wurden, macht das Rennen besonders interessant.

### Stuč, Brauchitsch, Barzi, Earl Howe, Nuvolari, Chiron ...

Aber nun muß man sich wirklich mit der alten Garde beschäftigen, die heute fast ohne Ausnahme die Aous wie ihre Weinkenntnis kennt. Jähnlich einmal die Herren über hunderte von PS. Die Ritter der großen Rasse, die wieder 15 Kunden mit insgesamt 294 Kilometern fahren müssen. Hans Stuč und der Prinz von Leiningen für die Auto-Union. Der dritte Fahrer wird noch gemeldet. Für Mercedes von Brauchitsch, Fragioli und ein noch zu nennender dritter Fahrer. Caracci, meinen hier viele, würde das sein.

Gegen diese sechs deutschen Wagen stehen 14 Ausländer.

Dreyfus ist mit von der Partie, Barzi darf nicht fehlen, und auch der Verwandte des englischen Königsbaus, der Earl Howe, ist genannt. Berlins Liebling Chiron und der Earl Howe melden sich. Neu ist Gunz Moll, der im Ausland schon zur Ehre gerechnet wird. Aus Amerika kommt erstmals Peter de Paolo, der einen Miller steuern wird. Weiter zu nennen: Sieno, Hans Ruesch, Nuvolari auf Motorrad und andere mehr. In der kleinen Klasse, die nur 10 Kunden läuft, wären die Bäumers, Burggaller, Bugatti, Kühnau und Brabec auf einem neuen MG-Wagen, Earl Howe auch hier auf einem Delage, Maserati auf dem neuen Jolly-Wagen und der Münchener Süssler auf einem neuartigen Rennwagen mit einem 2000-Motor. Aber, ehrlich gesagt: Die Massen interessiert nur

### das Hauptrennen.

Die Großen: Brauchitsch, Stuč, der Graf von Leiningen, Dreyfus, Barzi, Chiron, Nuvolari. Unter ihnen wird man sicher den Sieger suchen müssen, denn wenn selbst einer von den restlichen Fahrern einen stärkeren Motor hätte, so werden diese Sieben an den Rädern und Schleifen die verlorene Zeit wieder rausholen. Nur Sorge wird wieder

die Reifenfrage machen, die unter Umständen den Endausmacht. Beim Reifenwechsel werden kostbare Minuten verloren, die kaum zu holen sind. Wer ohne Wechsel halten kann, darf ausgenommen, um zu tunten — 15 dient, müsste Sieger werden. Stuč hält auf alle den Rekord im Reifenwechsel, denn in 36 Minuten abzurunden, ist schon fast Herzerl. Verschiedene Reihen haben aber die Zeit gekloppt. Mittlere Geschwindigkeit 42 Sekunden.

### Deutsche Fahrer auf deutschen Maschinen

Kommt man nochmals zurück zu den Großen, die um ganz große Ehre kämpfen, wird man wieder ein Paar der Bahn antreffen. Der Bugattimann kloppt gerade jetzt der Konkurrenz. Zwischenbruch erzählt er. Der Bugattimann hat gerade den "Großen Preis" in Alexandria geholt, Chiron, der Stalldieb, hat ebenfalls schon einige Rennen in diesem Jahr gewonnen. Moll, der ebenfalls den Preis für sich fährt, konnte den "Großen Preis von Monaco" gewinnen. Nuvolari, der Motoritalianer, war nicht ganz voll Jahren, denn er ist eigentlich noch Patient in seinem Staff eingeholt. Nuvolari auf Motoritalianer, kommt nur, wenn er eben immer noch Berlin zum Rennen kommt. Nur wenige Tage noch, und dann wird wieder sportinteressierte Welt, wer der diesjährige große Mann der Aous ist. Es ist wirklich kein Geheimnis, daß sowohl Deutschland, als auch das gesamte Ausland mit großen und tollen Rennen angemessen werden, denn in seinem Land wurde derartig fleißig zum Rennen vorbereitet. Das war wirklich nur ein Rennen um die große Ehre ist, weiß ich. Die Sieger haben nur einen moralischen Erfolg, denn 20 000 zu gewinnen darf spielen bei diesem Rennen der Beziehung kaum eine Rolle. Aber, seien wir fair, die Worte des Obergruppenführers hählen in den Vordergrund: Rennfahrer kommen wie es will. Deutsche Fahrer kämpfen wieder auf deutschen Maschinen. Und das allein ist wesentlich. Viel Kampf, viel Erfolg. Sieben Nationen kämpfen um einen Sieg.



Zum Internationalen Autorennen auf der Berliner Aous.

Die Nordkurve der Aous während eines Autorennens.

Oben rechts: Manfred v. Brauchitsch, Mercedes (Deutschland). Unten links: Tazio Nuvolari (Italien), einige der prominentesten Teilnehmer.

### Deutsche Kampfspiele.

Sieben Wiesbadenerinnen in der Süddeutschen Meisterschaft.

Bei den deutschen Kampfspiele in Nürnberg wird auch der Hoden-Sport vertreten sein. Der Deutsche Hoden-Bund hat die Kampfspiele in seine Olympiavorbereitungen aufgenommen und lädt dort die bei den bereits erfolgten Ausbildungsspielen als Sieger hervorragenden Nachwuchsmannschaften aus Norddeutschland, Westdeutschland, Berlin und Süddeutschland gegeneinander spielen.

Auch das Damen-Mädchen wird bei den Kampfspiele in Nürnberg in einem Treffen Süddeutschland gegen das übrige Deutschland zu Geltung kommen. Bei der Aufstellung der Süddeutschen Vertretung haben auch die herausragenden Erfolge des Wiesbadener Tennis- und Hoden-Bundes zu berücksichtigen. Sodann eine sehr erfreuliche Würdigung erfahren, indem nicht weniger als sechs Spielerinnen des Klubs für die Ländereis angefordert wurden, und zwar die kleine Sturmstürze mit Gr. Sp. Gr. Hörn und Frau Schaefer, Frau Naujach als Mittelläuferin, und Gr. Schüch als Torhüterin, während Gr. Püsch vorläufig als Ersatz aussersehen ist.

### Wiesbadener Tennis-Siege

beim Südbadener Turnier in Kronberg.

Bei dem Turnier Wiesbadener Turnier in Kronberg konnten die Wiesbadener Teilnehmer wieder schön Erfolge erzielen. Sieger im Herreneinzel wurde Gr. Höl vom Wiesbadener Tennis- und Hoden-Bund, der in der Schlussrunde in seinem Clubameraden Gr. Naujach ebenfalls einen Wiesbadener zum Sieger hatte und gegen diesen knapp gewonnen konnte. Das Dameneinzel gewann Gr. Hörn. Kronberg, der es gelungen war, der noch wenig trainierten Wiesbadenerin Gr. Hörn W. Wink eine Niederlage beizubringen, so daß diese mit dem 2. Preis vorlieb nehmen mußte. Das Herren-Doppel gewannen die Wiesbadener Hämmerer/Gr. Höl, während sich für die Schlussrunde des Gemischten Doppels Gr. v. Binsö/Gr. Höl und Gr. Hörn/Gr. Naujach qualifizierten. Da die Konkurrenz der einbrechenden Dunkelheit wegen nicht mehr zu Ende geführt werden konnte, entdarbten die beteiligten Spielerinnen und Spieler, die Schlussrunde am morgigen Samstag, nach 5 Uhr, auf den Wiesbadener Tennisplätzen im Ketscher zum Ausklang zu bringen. Anschließend hieran soll auch noch ein Herren-Doppel ausgetragen werden, bei dem sich Hämmerer/Gr. Höl und Bungard/Gr. Naujach gegenüberstehen.

Bei den internationalen Tennismeisterschaften von Paris verlor Tücher erst nach mörderhaftem Kampf gegen Lejeut in 59 Spielen (1) mit 4:3, 8:1, 10:12, 6:3, 6:3. Dagegen gewann Gr. Lüdem. Auf dem Galley 6:1, 6:1, und Premschlag Brugnon 6:4, 6:3, 6:2.

### Unsere SA. und SJ. auswärts.

Großer Erfolg des Motorsturms 2/M 148.

Bei dem Wiesbaden-Bergrennen, für dessen Zustandekommen wohl kaum verantwortlich zu sein, nahmen auch Wiesbadener teil. Der badische Ministerpräsident Walter Röder übertrug über die herzlich an der Bergstraße gelegene Rennstrecke ihrer Bestimmung. Der Wiesbadener Motorsturm 2/M 148 hatte vier Fahrzeuge gemeldet (Rauch, Bois, Wöber, Wilhelm). Trotz zum Teil recht schweren Trainingsschwierigkeiten gelang einen 1. 4. und 5. Preis nach Wiesbaden zu entführen. Wobei die begehrten 1. Mannschaftsspreise sowie Sturmführer-Sanction in Empfang nehmen. Leider konnte Rauch nicht fahren, da er am Vortage beim Training des schweren Sturms (2,7 km Länge, 300 m Steigung, 50 Kurven) verletzt wurde, doch er auszuhelfen musste. Wer gesehen hat, wie unser SA. Männer trotz ihrer Verletzungen noch tapfer um die Ehre kämpfen, der weiß, daß herzlicher SA.-Geist erfüllt hat. Unter talentierter Rennfahrer-Nachwuchs wird in den kommenden Rennen beweisen, daß der deutsche Motor-Sport wieder im Aufschwung begriffen ist.

Untere SJ. in der Rhön.

Zum erstenmal in diesem Jahr nahmen auch Wiesbadener Jungländer an dem Reichs-Möbel-Siegelflug-Wettbewerb in der Rhön teil. Unter Führung von Fliegerunteroffizier für die Jugendgruppen, Leichter Kötter, waren 50 SA. und Jungvolk (Pimples) mit zwei Lokautos von ihrem Heim im Nassauischen Landesmuseum zum Wettbewerb abgeschritten. Die beiden Hitlerjungen Männer und Rumpf hatten zwei prächtige Modelle gebaut und zum Wettbewerb gemeldet.

### Fußball-Rundblick.

Amerika — Mexiko 4:2.

Das letzte Auscheidungsspiel zur Fußball-Weltmeisterschaft wurde am Donnerstag im Stadion in Rom zwischen Mexiko und den Vereinigten Staaten zum Ausklang gebracht. Mit diesem Spiel erlebten die Räume um die Weltmeisterschaft, die bekanntlich am Sonntag beginnen, gleichzeitig ihren Ausklang. Die Amerikaner gewannen das Spiel vor 10 000 Zuschauern mit 4:2 Toren und haben sich somit für die Endrunde qualifiziert.

Die Südwüste ist zum Rundballturnier gegen Baden am 3. Juni in Wiesbaden mit auf einen Rollen gestellt worden und sieht nunmehr wie folgt aus: Müller, Konrad, Johannessen, Tiefel, Herzer, Theobald, Schulmeyer, Heimer, Rong, Mörs, Lindner.

1860 Männer waren gestern gegen Westham United nach gutem Spiel mit 0:2.

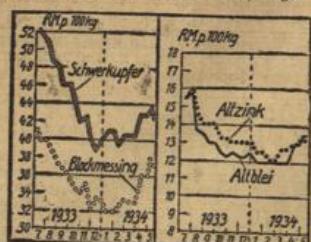


## **Industrie und Handel.**

## Bewegung am Altmetallmarkt.

### Mobilisierung der Bestände zwecks Deviogeneinsparung

Die Preise der Alumetalle, die in der zweiten Hälfte des Vorjahrs ziemlich stark rückläufig waren, haben ungeachtet jetzt Februar d. J. eine Befestigung erhalten. Das Schaubild lässt erkennen, dass die Befestigung bei Blaudemelung und Schwerluster besonders stark ausgeprägt war. Die Befestigung ist zum Teil die Folge der Bewegung der neu am Alumetalle, zum Teil aber noch auch indirekt eine Auswirkung der Einführung der Zollvereinigung der Niederschmelze besitzt, bei deutlichen Differenzen.



Die von der Überwachungsstelle für unedle Metalle angeordnete Verbrauchsregelung für Kupfer, Blei, Zinn und Zinn sieht ja im Gegensatz zu den gleichen Maßnahmen, die vor kurzem für die Textil- und Ledermärkte eingegangen sind, eine Preisbindung nicht vor, sondern eine Beschränkung der zu zulässigen Einflusssummen. Die inländischen Metallmärkte sollen, um Denominationspräferenzen bei der Einfuhr von Metallen aus dem Ausland zu ermöglichen, aufgehoben werden. Vor allem kommt es auf eine Mobilisierung der Altmetallbestände an, die durch einen gewissen Preisanteil beschleunigt werden kann. Um die Mobilisierung von Altmetallbeständen zu erleichtern, haben sich beispielsweise die zuständigen Stellen bemüht, zunächst in Erfahrung zu bringen, ob und wo Altmetalle liegen, die infolge hoher Bruttodichten nicht verändert werden können. Man nimmt insbesondere an, daß in den Grenzgebieten die Erfassung und der Abtransport von Altmetallen auf tarifliche Hemmung stößt, die durch eine entsprechende Verschärfung der Frachtabrechnung beseitigt werden müssen.

## Die Entwicklung der Versorgungsbetriebe im Zeichen der Wirtschaftsbelebung.

## Zunehmender Stromverbrauch. — Neues Stadium in der Ferngasversorgung.

In der Elektrizitätswirtschaft zeigt sich in den ersten Monaten des Jahres 1934 weiterhin eine sehr günstige Entwicklung von Stromerzeugung und Verbrauch. Räumlich gesehen war die Stromerzeugung der 122 erfaßten Werke im März günstig, doch war der Stand des Vorjahres um mehr als % übertrroffen. Die Gesamtstromerzeugung der

Frankfurt a. M., 25. Mai. (Sig. Drahtmeldung.) Tendenz: Wiederstandslösig. Die Börse lag geschäftsfrei, war aber in Belebtheit, die ausgedehnte umfangreiche Wiederholung der Wirtschaft mit einer Zunahme des Stromerbrauchs einhergeht, wird namentlich durch das Anwachsen des gewerblichen Stromerbrauchs verdeutlicht. Nach den bis zum Februar 1934 festgestellten Ergebnissen war die arbeitsfähige Stromabgabe in den berichtenden 11 Monaten um 14% angeschwungen und um ungefähr 22% größer als im Vergleichszeitraum des Vorjahrs.

In der Gasversorgung, in der der Absatz in den letzten Jahren bei weitem nicht den Rückgang durchgemacht hatte wie in der Elektroenergiwirtschaft, ließ die Ausfuhrbewegung in den Monaten Januar bis März vorübergehend an einem Stillstand. Die Konsumbewegung liegt momentanlich in den größeren Städten augenscheinlich schwächer, weil im Rahmen des Haushaltsumstellsprogramms der Reichsregierung momentan in Wohnungsbauvereinigungen die Gasbeleuchtung durch Anschlag der Wohnungen an das elektrische Versorgungsnetz abgeurteilt wird, werden noch wie vor dem Krieg verbraucht. Auch Elektromotoren waren die Kurve durchweg freundlich. Auch Monatseinheiten waren überwiegend leicht gesetzelt. Transportwerte waren etwas abgesunken. Zeitkassapapiere blieben an den höheren Tortagskurven behauptet. Kunstdiedewerte waren etwas nachgebend. Am Anteilemarkt waren Anteile mit Rückzug auf die vorstehende Ziehung weiter leicht gesetzelt, dagegen Neubörsen etwas leichter. Reichsmarktligationen waren die Kurve im Berlauftakt hielten die Geschäftsmöglichkeiten an die Kurve.

# Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Frankfurter Börse										Börse des wiesbadener Tagblatts.														
Donnerst.					Freitag					Donnerst.					Freitag					Donnerst.				
Banken		Donnerst. / Freitag			24. 5. 24		5. 5. 24			Donnerst.		Freitag			24. 5. 24		5. 5. 24			Donnerst.		Freitag		
A. D. Creditanstalt	44,50	44,50	96,60	97	50	50	81,75	82,22	22,25	Rein, Geb., & Söh.	6,75	6,75	Aschaffenburg, Zellat.	41,89	41	37	Lauterbach	19,—	19,10	Leopoldshöhe	27,—	19,10		
Al. Brundage	38,50	38,50	82,50	91,50	Reh. Bräuk., u. Brik.	6,82	84,50	84,50	84,50	Reh. Elekt. Maschinen	6,82	6,82	Augsburg, N.-Hg.	59,—	59	59	Leopoldshöhe	27,—	19,10	Wiesbadener Börse	30,50	19,10		
Compt. Privat	38,50	38,50	82,50	91,50	Reh. Elekt. Maschinen	6,82	84,50	84,50	84,50	Reh. Elekt. Maschinen	6,82	6,82	Berlin, Motorw.	120,50	120	55	Wiesbadener Börse	30,50	19,10	Wiesbadener Börse	30,50	19,10		
Deff.-Bank	53,25	53,25	52,50	52,50	Falet. & Schlesier	5,25	52,50	52,50	52,50	Rhein. Stahlwerke	90,63	90,25	Berlin, Motorw.	120,50	120	55	Wiesbadener Börse	30,50	19,10	Berlin, Motorw.	120,50	120		
D. H. u. W. Bank	74,50	74,50	130,50	134,—	F. L. go. Bonds	12,00	120,50	120,50	120,50	Reckeb. Montau.	85,—	84,50	Wiesbadener Börse	120,50	120	55	Wiesbadener Börse	30,50	19,10	Wiesbadener Börse	30,50	19,10		
Frankfurter Bank	59,50	59,25	75,50	75,50	Fleisch. Sekt.	7,50	7,50	7,50	7,50	Ritterwerke	40	40,10	Wiesbadener Börse	120,50	120	55	Wiesbadener Börse	30,50	19,10	Wiesbadener Börse	30,50	19,10		
Hyp. Bank	67,—	67,—	Frankfurter Hof	54,75	Salzadell	—	—	—	—	Salzadell	6,50	6,50	Wiesbadener Börse	120,50	120	55	Wiesbadener Börse	30,50	19,10	Wiesbadener Börse	30,50	19,10		
Pfaltz. Hyp. Bank	150,25	150,25	Gelling & Co.	8,—	Schnellpres. Frank.	—	—	—	—	Schnellpres. Frank.	162,—	162,—	Wiesbadener Börse	120,50	120	55	Wiesbadener Börse	30,50	19,10	Wiesbadener Börse	30,50	19,10		
Rhein. Hyp. Bank	107,—	107,—	Gebenkirchen	60,13	Schiffst. Lach.	71,—	71,—	71,—	71,—	Schiffst. Lach.	120,—	120,—	Wiesbadener Börse	120,50	120	55	Wiesbadener Börse	30,50	19,10	Wiesbadener Börse	30,50	19,10		
Verkehrs-U.-Unternehmen	—	—	Goldschmid, T.	95,63	Schrifft. Stempel	71,—	71,—	71,—	71,—	Schrifft. Stempel	88,37	88,37	Wiesbadener Börse	120,50	120	55	Wiesbadener Börse	30,50	19,10	Wiesbadener Börse	30,50	19,10		
Hagp	22,75	22,75	Gritzner Maschinen	22,50	Schuckert & Co.	20,—	20,—	20,—	20,—	Schuckert & Co.	80,—	80,—	Wiesbadener Börse	120,50	120	55	Wiesbadener Börse	30,50	19,10	Wiesbadener Börse	30,50	19,10		
Hausdorf	26,—	27,75	Groß. & Billiger	194,50	Stern & Hirsch	20,—	20,—	20,—	20,—	Stern & Hirsch	85,25	85,25	Wiesbadener Börse	120,50	120	55	Wiesbadener Börse	30,50	19,10	Wiesbadener Börse	30,50	19,10		
Industrie	—	—	Hirschweke Füssen	85,50	Stieglitz, H.	131,75	132,—	132,—	132,—	Stieglitz, H.	85,25	85,25	Wiesbadener Börse	120,50	120	55	Wiesbadener Börse	30,50	19,10	Wiesbadener Börse	30,50	19,10		
Kunststoffanlagen	168,—	168,—	Horn, Kempf, St.	109,—	Südth. Immobil.	97,—	97,—	97,—	97,—	Südth. Immobil.	85,25	85,25	Wiesbadener Börse	120,50	120	55	Wiesbadener Börse	30,50	19,10	Wiesbadener Börse	30,50	19,10		
Alt. Gebr.	40,—	40,—	Hoss. Hercules	71,—	Südth. Zucker	—	—	—	—	Südth. Zucker	94,—	94,—	Wiesbadener Börse	120,50	120	55	Wiesbadener Börse	30,50	19,10	Wiesbadener Börse	30,50	19,10		
Alt. K. & H.	45,50	45,50	Hoss. Aufermann	60,—	Südth. Zucker	—	—	—	—	Südth. Zucker	94,—	94,—	Wiesbadener Börse	120,50	120	55	Wiesbadener Börse	30,50	19,10	Wiesbadener Börse	30,50	19,10		
ATG. Stammakien	24,13	24,13	Hofmann, Paul	60,—	Unterfranken	80,50	80,50	80,50	80,50	Unterfranken	96,—	96,—	Wiesbadener Börse	120,50	120	55	Wiesbadener Börse	30,50	19,10	Wiesbadener Börse	30,50	19,10		
Altenbergs. A.-B.	32,50	32,50	Hofberg	27,—	Ver. Ost. Ostfah.	40,60	40,75	40,75	40,75	Ver. Ost. Ostfah.	91,—	91,—	Wiesbadener Börse	120,50	120	55	Wiesbadener Börse	30,50	19,10	Wiesbadener Börse	30,50	19,10		
Jul. Masch. Dmth.	41,50	41,50	Holz. Aschaffenburg	27,—	W. Wiesbaden	114,—	116,—	116,—	116,—	W. Wiesbaden	93,—	93,—	Wiesbadener Börse	120,50	120	55	Wiesbadener Börse	30,50	19,10	Wiesbadener Börse	30,50	19,10		
Alt. Nür. u. H.	122,—	122,—	Kali Aschaffenburg	22,50	W. Wiesbaden	114,—	116,—	116,—	116,—	W. Wiesbaden	93,—	93,—	Wiesbadener Börse	120,50	120	55	Wiesbadener Börse	30,50	19,10	Wiesbadener Börse	30,50	19,10		
Alt. Nür. u. H.	190,—	190,—	Kal. Aschaff.	104,25	W. Wiesbaden	105,50	107,—	107,—	107,—	W. Wiesbaden	30,50	31,50	Wiesbadener Börse	120,50	120	55	Wiesbadener Börse	30,50	19,10	Wiesbadener Börse	30,50	19,10		
Alt. Nür. u. H.	10,50	10,50	Kal. Aschaff.	104,25	W. Wiesbaden	105,50	107,—	107,—	107,—	W. Wiesbaden	30,50	31,50	Wiesbadener Börse	120,50	120	55	Wiesbadener Börse	30,50	19,10	Wiesbadener Börse	30,50	19,10		
Alt. Nür. u. H.	62,63	62,63	Kal. Aschaff.	104,25	W. Wiesbaden	105,50	107,—	107,—	107,—	W. Wiesbaden	30,50	31,50	Wiesbadener Börse	120,50	120	55	Wiesbadener Börse	30,50	19,10	Wiesbadener Börse	30,50	19,10		
Bergmann-Elektr.	—	—	Kauf. Heilbronn	63,50	W. Wiesbaden	105,—	107,—	107,—	107,—	W. Wiesbaden	30,50	31,50	Wiesbadener Börse	120,50	120	55	Wiesbadener Börse	30,50	19,10	Wiesbadener Börse	30,50	19,10		
Bergmanns-Besitz	12,50	12,50	Kauf. Heilbronn	63,50	W. Wiesbaden	105,—	107,—	107,—	107,—	W. Wiesbaden	30,50	31,50	Wiesbadener Börse	120,50	120	55	Wiesbadener Börse	30,50	19,10	Wiesbadener Börse	30,50	19,10		
Buderus	73,13	73,13	Kauf. Heilbronn	63,50	W. Wiesbaden	105,—	107,—	107,—	107,—	W. Wiesbaden	30,50	31,50	Wiesbadener Börse	120,50	120	55	Wiesbadener Börse	30,50	19,10	Wiesbadener Börse	30,50	19,10		
Cement Niederrhein	100,—	100,—	Kauf. Heilbronn	63,50	W. Wiesbaden	105,—	107,—	107,—	107,—	W. Wiesbaden	30,50	31,50	Wiesbadener Börse	120,50	120	55	Wiesbadener Börse	30,50	19,10	Wiesbadener Börse	30,50	19,10		
Karlsruhe	126,—	126,—	Kauf. Heilbronn	63,50	W. Wiesbaden	105,—	107,—	107,—	107,—	W. Wiesbaden	30,50	31,50	Wiesbadener Börse	120,50	120	55	Wiesbadener Börse	30,50	19,10	Wiesbadener Börse	30,50	19,10		
—	—	—	Kauf. Heilbronn	63,50	W. Wiesbaden	105,—	107,—	107,—	107,—	W. Wiesbaden	30,50	31,50	Wiesbadener Börse	120,50	120	55	Wiesbadener Börse	30,50	19,10	Wiesbadener Börse	30,50	19,10		
—	—	—	Kauf. Heilbronn	63,50	W. Wiesbaden	105,—	107,—	107,—	107,—	W. Wiesbaden	30,50	31,50	Wiesbadener Börse	120,50	120	55	Wiesbadener Börse	30,50	19,10	Wiesbadener Börse	30,50	19,10		
—	—	—	Kauf. Heilbronn	63,50	W. Wiesbaden	105,—	107,—	107,—	107,—	W. Wiesbaden	30,50	31,50	Wiesbadener Börse	120,50	120	55	Wiesbadener Börse	30,50	19,10	Wiesbadener Börse	30,50	19,10		
—	—	—	Kauf. Heilbronn	63,50	W. Wiesbaden	105,—	107,—	107,—	107,—	W. Wiesbaden	30,50	31,50	Wiesbadener Börse	120,50	120	55	Wiesbadener Börse	30,50	19,10	Wiesbadener Börse	30,50	19,10		
—	—	—	Kauf. Heilbronn	63,50	W. Wiesbaden	105,—	107,—	107,—	107,—	W. Wiesbaden	30,50	31,50	Wiesbadener Börse	120,50	120	55	Wiesbadener Börse	30,50	19,10	Wiesbadener Börse	30,50	19,10		
—	—	—	Kauf. Heilbronn	63,50	W. Wiesbaden	105,—	107,—	107,—	107,—	W. Wiesbaden	30,50	31,50	Wiesbadener Börse	120,50	120	55	Wiesbadener Börse	30,50	19,10	Wiesbadener Börse	30,50	19,10		
—	—	—	Kauf. Heilbronn	63,50	W. Wiesbaden	105,—	107,—	107,—	107,—	W. Wiesbaden	30,50	31,50	Wiesbadener Börse	120,50	120	55	Wiesbadener Börse	30,50	19,10	Wiesbadener Börse	30,50	19,10		
—	—	—	Kauf. Heilbronn	63,50	W. Wiesbaden	105,—	107,—	107,—	107,—	W. Wiesbaden	30,50	31,50	Wiesbadener Börse	120,50	120	55	Wiesbadener Börse	30,50	19,10	Wiesbadener Börse	30,50	19,10		
—	—	—	Kauf. Heilbronn	63,50	W. Wiesbaden	105,—	107,—	107,—	107,—	W. Wiesbaden	30,50	31,50	Wiesbadener Börse	120,50	120	55	Wiesbadener Börse	30,50	19,10	Wiesbadener Börse	30,50	19,10		
—	—	—	Kauf. Heilbronn	63,50	W. Wiesbaden	105,—	107,—	107,—	107,—	W. Wiesbaden	30,50	31,50	Wiesbadener Börse	120,50	120	55	Wiesbadener Börse	30,50	19,10	Wiesbadener Börse	30,50	19,10		
—	—	—	Kauf. Heilbronn	63,50	W. Wiesbaden	105,—	107,—	107,—	107,—	W. Wiesbaden	30,50	31,50	Wiesbadener Börse	120,50	120	55	Wiesbadener Börse	30,50	19,10	Wiesbadener Börse	30,50	19,10		
—	—	—	Kauf. Heilbronn	63,50	W. Wiesbaden	105,—	107,—	107,—	107,—	W. Wiesbaden	30,50	31,50	Wiesbadener Börse	120,50	120	55	Wiesbadener Börse	30,50	19,10	Wiesbadener Börse	30,50	19,10		
—	—	—	Kauf. Heilbronn	63,50	W. Wiesbaden	105,—	107,—	107,—	107,—	W. Wiesbaden	30,50	31,50	Wiesbadener Börse	120,50	120	55	Wiesbadener Börse	30,50	19,10	Wiesbadener Börse	30,50	19,10		
—	—	—	Kauf. Heilbronn	63,50	W. Wiesbaden	105,—	107,—	107,—	107,—	W. Wiesbaden	30,50	31,50	Wiesbadener Börse	120,50	120	55	Wiesbadener Börse	30,50	19,10	Wiesbadener Börse	30,50	19,10		
—	—	—	Kauf. Heilbronn	63,50	W. Wiesbaden	105,—	107,—	107,—	107,—	W. Wiesbaden	30,50	31,50	Wiesbadener Börse	120,50	120	55	Wiesbadener Börse	30,50	19,10	Wiesbadener Börse	30,50	19,10		
—	—	—	Kauf. Heilbronn	63,50	W. Wiesbaden	105,—	107,—	107,—	107,—	W. Wiesbaden	30,50	31,50	Wiesbadener Börse	120,50	120	55	Wiesbadener Börse	30,50	19,10	Wiesbadener Börse	30,50	19,10		
—	—	—	Kauf. Heilbronn	63,50	W. Wiesbaden	105,—	107,—	107,—	107,—	W. Wiesbaden	30,50	31,50	Wiesbadener Börse	120,50	120	55	Wiesbadener Börse	30,50	19,10	Wiesbadener Börse	30,50	19,10		
—	—	—	Kauf. Heilbronn	63,50	W. Wiesbaden	105,—	107,—	107,—	107,—	W. Wiesbaden	30,50	31,50	Wiesbadener Börse	120,50	120	55	Wiesbadener Börse	30,50	19,10	Wiesbadener Börse	30,50	19,10		
—	—	—	Kauf. Heilbronn	63,50	W. Wiesbaden	105,—	107,—	107,—	107,—	W. Wiesbaden	30,50	31,50	Wiesbadener Börse	120,50	120	55	Wiesbadener Börse	30,50	19,10	Wiesbadener Börse	30,50	19,10		
—	—	—	Kauf. Heilbronn	63,50	W. Wiesbaden	105,—	107,—	107,—	107,—	W. Wiesbaden	30,50	31,50	Wiesbadener Börse	120,50	120	55	Wiesbadener Börse	30,50	19,10	Wiesbadener Börse	30,50	19,10		
—	—	—	Kauf. Heilbronn	63,50	W. Wiesbaden	105,—	107,—	107,—	107,—	W. Wiesbaden	30,50	31,50	Wiesbadener Börse	120,50	120	55	Wiesbadener Börse	30,						

waren aber verhältnismäßig widerstandsfähig, einzelne Spezialwerke waren noch etwas festler. Stadtbauwerke blieben zumeist unverändert und auch der Pfandbriefmarkt hielt sich, von geringen Abweichungen abgesehen, größtenteils behauptet. Tagesgeld notierte unverändert 3½ %.

Berlin, 25. Mai. (Eig. Drahtmeldung.) Tendenzen  
Gut gehalten. Die Börse war gut gehalten. Das Geschäft war aber sehr schwach, weil vom Publikum nur wenige Aufträge erteilt wurden und auch die Käufle sich zurückhielten, das von der Börse für heute erwartete Abschlussumschlag über die Transferbedingungen noch nicht vorliegt. Die Wiederstandsfähigkeit der Kurie war im wesentlichen auf weiteren großen Erfolgen in der Arbeitsmarktlage und der erneuten Steigerung der Industriebeschäftigung zurückzuführen. Womöglich waren gute gehalten. Ebenso Braunschleier und Käffies. Die chemische Werke konnten sich bis  $\frac{1}{2}\%$  befestigen. Auch Eilektroton lagen übermäßig freundlicher. Tiefen waren waren zweitentlich, Bönen gehalten. In Kiel ansehlich war das Geschäft etwas schwächer. Industriedienstleistungen brachten etwas ab. Blauliniengegenkurs für er-  
Abadressen erforderte 4 bis  $\frac{1}{2}\%$ .

**Berndtag des Genossenschaftsverbandes Hessen**  
Wittelsheim. Am 8. und 9. Juni 1884 findet in Bingen a. Rh. der 4. Berndtag des Genossenschaftsverbandes Hessen-Mittelhessen (siehe Mitteilung), C. B. Wiesbaden statt. Es ist dies die erste Mitgliederversammlung nach der Verbindung der Rentenversandte Wiesbaden, Kassel und Darmstadt. Auf der Tagung werden Referate halten: Verbandsdirektor Dr. Frankenbach, Wiesbaden, Verbandsdirektor Laubach, Verbandsdirektor Schneider, Dr. K. Henzer vom Institut für Genossenschaftswesen, Jean Paul, M. Dr. Joh. Lang, Berlin, Anwalt des Deutschen Genossenschaftsverbandes und Direktor Reinhold Lefèvre Kassel.

\* Weitere Ernennungen in der Hauptgruppe Bauwesen und Kredit. Der Führer der Hauptgruppe 10 (Bauwesen und Kredit) der Gesamtorganisation der gewerblichen Wirtschaft, Otto Dr. Fischer, hat mit Zustimmung des Führers der Wirtschaft Dr. Kleiner, Präsident des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes, Berlin, zum Führer der Hauptgruppe „Sparkassen- und Regierungsrat“ Dr. Bodenwaldt Friedmann, Direktor der Deutschen Bau- und Bodenbank AG, zum Führer der Fachgruppe „Bau- und Giroverwaltung“ und „Wesel- und Düsseldorf“ berufen.

\* Die Wiener Herbstmesse 1884. Der Termin der Wiener Herbstmesse 1884, welche wie immer im unmittelbaren Anschluß an die Prinziger Messe abgehalten wird, ist auf die Zeit vom 2. bis 9. September festgelegt worden.

### **Berliner Devisenkurse**

Berlin, 25. Mai. DNB.-Telegraphische Auszählungen für

		21. Mai 1934	26. Mai 1934
		Geld	Brief
egypten	1 April -	13.088,-	13.088,-
egypten	1 Peso -	0.583	0.577
egypten	100 Piastre	58.48	58.46
eritrea	1 Mfr.	0.159	0.161
fern	100 Lira	3.042	3.053
finn.	1 Markka	0.052	0.052
flaam.	100 Kronen	52.34	52.34
flaam.	100 Gulden	81.60	81.76
flaam.	1 £ Sterling	12.705	12.738
flaam.	100 Francs	65.51	65.42
flaam.	100 Francs	5.624	5.624
frankreich	100 Fr.	16.54	16.54
frankreich	100 Drachmen	2.423	2.477
frankreich	100 Gulden	165.93	165.87
frankreich	100 Lire	57.61	57.54
frankreich	100 Francs	21.29	21.29
frankreich	1 Yen	0.756	0.758
frankreich	100 Dinar	5.664	5.676
frankreich	100 Lats	77.42	77.53
frankreich	100 Kroner	63.84	63.98
frankreich	100 Schilling	47.20	47.30
frankreich	100 Zloty	47.25	47.28
frankreich	100 Francs	10.00	11.53
frankreich	100 Lek	2.428	2.493
frankreich	100 Kronen	65.53	65.62
frankreich	100 Fr.	81.30	81.46
frankreich	100 Francs	24.28	24.28
frankreich	100 Francs	10.43	10.45
frankreich	1.000 Francs	2.018	2.022
frankreich	1 Gold-Peso	0.998	1.000
frankreich	1 Gold-Peso	0.998	1.000

Der Karpfenschwanz war ein wahrer Schlossherr. Er saß auf seinem Stuhl und schaute aus dem Fenster. Er sah einen kleinen Vogel, der auf dem Boden saß und nach Insekten suchte.



